

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

428 (14.9.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Herd. Thiergarten.
Gescheftsführer: Albert Herzog.
Verantwortlich für allem, Politik
und Feuilleton: Anton Rudolph
für badische Politik, Lokales, bad
Chronik und den allgemeinen Teil
F. B. Anton Rudolph, für den Anzei
genteil A. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Kolonellselle 25 Bfa., die No
Namezeile 75 Bfa., Melamen an
1. Stelle 1 Bl. die Zeile.
Bei Wiederholungen sonstige Rabat, an
bei Wiederholung des Textes, bei gerich
licher Vertretungen und bei Kontur
rüber übertrifft.
Pollich-Auto: Karlsruhe Nr. 8359

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne „Illustr. Weltansch.“
Ausg. B mit „Illustr. Weltansch.“
In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich 77 87
Im Verlage abgeholt 87 97
in d. Zweigstellen 87 1.00
frei ins Haus ge
liefert 2.70 3.30
Auswärts: bei Ab
holung a. Postämter 2.30 2.93
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
Heftige Nummern 5 Bfa.
Wöchentliche Nummern 10 Bfa.
Geschäftsstelle:
Birkel- und Baumstr.-Ecke, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Briefe od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 428.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 14. September 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Das 4. griechische Armeekorps unter deutschen Schutz gestellt.

W.B. Berlin, 13. Sept. (Amtl.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarraills sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Sturmangriff vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das nierte griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen, oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki vergeblichsten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert.

Der kommandierende General des griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der geschnittenen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven könig- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diejem Ansuchen wird entsprochen werden.

Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen vollbewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Armeen der Entente verlassen sein wird.

* Karlsruhe, 14. Sept. Es sind 104 Jahre her, seit am Jahreschluss 1812 auf dem nördlichen Flügel der großen französischen Armee in Russland der preussische General York seine Verbindung mit dem Korps Macdonald und gleich darauf mit der ganzen Sache Napoleons löste. Damals, als er fern von allen Weisungen seines Königs auf sich selbst gestellt, mit den Russen bei Tauraggen die weltgeschichtliche Konvention schloß, die zunächst seinen Truppen nur neutrale Quartiere verschaffte, aber im Weiteren die Befreiung seines Vaterlandes von dem furchtbaren Joch der Feinde einleitete. Ein Sänger der großen Zeit, der die gewaltigen Ereignisse des Befreiungskampfes gegen Napoleon in seinen Dichtungen schildert, prägte dabei, wie ein über ein Jahrhundert hinwegblühender Seher, rückerinnernd, das bedeutsame Wort:

Heilig ist die Vergangenheit,
Und was geschah, kann wiederum geschehen!

Was sich jetzt an der griechisch-mazedonischen Grenze vollzog, das ist ganz gewiß etwas anderes, als das Vorgehen Yorks und ist dennoch ihm in so vielem ähnlich. Anders: denn in Griechenland ist die Armee noch nicht dem Oberkommando des französischen Generals Sarraill zum Kampfe gegen bisher den Griechen freundlich gesinnte Heere unterstellt, wie einst die preussischen Truppen Yorks dem Oberkommando Macdonalds. So ist der griechische kommandierende General auch nicht dem Franzosen zum militärischen Gehorsam verpflichtet, sondern niemand als seinem König und seiner Regierung. Und diese Pflicht schrieb ihm vor, das ihm anvertraute Armeekorps in der beschworenen Treue zum König zu erhalten, dessen und der geschnittenen Regierung klaren Willen der Neutralität bis zuletzt aufrecht zu erhalten und nicht abzuwarten, bis der gewalttätige Druck der Entente, ihre gleichnerischen Versprechungen oder Hunger und Krankheit seine Soldaten müde machten und zum Abfall von König und Regierung und gar zum feindlichen Vorgehen gegen diese brachten.

Da galt es ihm, dem König und dem Vaterland das Heer, das sonst für beide verloren schien, für bessere Tage zu retten. Und wie York, abgeschnitten von jeder freien Verständigung mit dem König und der Athener Regierung, wie dieser allein auf

sich selbst gestellt in der Verantwortlichkeit seiner Entscheidungen, tief er den Schutz der deutschen Heeresleitung an, um von ihr für seine Soldaten Leben und Ehre gesichert zu erhalten, die beides von der Heeresleitung der Entente bedroht waren.

Mit der Gewissenhaftigkeit, mit welcher die deutsche Regierung und Heeresleitung stets die Neutralität Griechenlands respektierte, obwohl diese uns gegenüber unter dem Druck der Entente durchaus nicht so „wohlwollend“ sein konnte, wie gegenüber dem Bierverband, ist verfügt worden, den Truppen des ganzen griechischen Armeekorps in deutschen Unterkunfts- und Verpflegungsorten das Gastrecht als Neutrale zu gewähren, im Vollbesitz ihrer Waffen und militärischen Ehren, und dies bis zu dem Tage, wo Griechenland, von den Entente-Armeen erlöst, seine königstreuen Söhne in ein befreites Vaterland wieder zurückkehren sehen wird.

Die griechisch-deutsche Konvention vom 12. September wird nicht weniger Aufsehen machen, wie die Tat Yorks bei Tauraggen, so verschieden sie auch in ihren letzten Ursachen und nächsten Wirkungen davon sein mag. Denn sie zeigt aller Welt, wie furchtbar auf Griechenland die Gewalt der Entente lasten muß, wie tief und ingrimmig auf Grund der schlimmsten Erfahrungen das Mißtrauen sein muß, mit welcher das griechische Heer den Versprechungen der Ententetruppen hinsichtlich der Achtung der griechischen Neutralität, ja der Freiheit und des Bestandes Griechenlands überhaupt erfüllt ist.

Fern steht König und Regierung den Entschlüssen des wie York auf Gefahr seines Kopfes handelnden Generals. Werden sie seine Entschlüsse mißbilligen? Auch der König von Preußen erklärte sich damals gegen York und im Piräus, dem Hafen der griechischen Königsstadt, drängen sich die feindlichen Kriegsschiffe zu Haus, die darauf warten, bei der geringsten entente-feindlichen Bewegung des Königs und seiner Regierung ihre Truppen auszuschießen und Griechenlands schönste Städte und edelste Bauwerke in Trümmer zu legen, trotz alles Gefasels von der Kathedrale zu Reims, mit dem die Ententemächte einst die Neutrale zu täpierten suchten.

Aber diese Neutrale scheinen doch aufzuwachen und nicht mehr so ganz sich fette machen lassen zu wollen. Die wirtschaftlichen Nöte, welche England und Frankreich über die Schweiz, Holland und die drei Nordstaaten verhängt, treiben diese vielleicht doch noch zu einem, durch die Gemeinamkeit gestützten festeren Bunde des Widerstands, als der Entente lieb ist. Und ganz wird Amerika bei der Vergewaltigung der Rechte des Handels und Wandels des Neutrale auch nicht schweigen können. So wird vielleicht die Konvention von Kavalla in den neutralen Ländern als Nothandlung eines gepeinigten neutralen Volkes noch stärker wirken, als anderswo.

Inzwischen aber werden Deutsche u. Bulgaren ihren Gegenangriff gegen das Heer Sarraills in Griechisch-Mazedonien fortsetzen. Dängt wird schon den Bulgaren von den Griechen das Vertrauen entgegengedrückt, daß ihr Einmarsch nur auf Abwehr des Feindes und nicht auf griechischen Besitz berechnet ist. Aber es lag nahe, daß die griechischen Truppen mit leichterem Herzen sich in den Schutz der Deutschen stellten, als in den ihrer jetzt so glücklich operierenden früheren bulgarischen Gegner. Die deutsch-bulgarischen Kräfte aber finden jetzt ihren Weg offen zu den südlichen Stätten, in welchen sich Sarraills Armee zu ihrem Gewaltthandwerk eingenistet hat. Seit am 17. August die eigentliche Gegenoffensive gegen die Ententetruppen begann, sind die Bulgaren auf beiden Flügeln gegen den Feind vorgezogen, haben im Westen und Osten Sarraill bedrängt und zurückgedrückt und stehen nun vor weiteren großen Aufgaben.

Mit ihnen aber, den Deutschen aus dem kimmerischen Norden, wie sie der Dichter des „Faust“ schon einmal über die Berge zum schimmernden griechischen Süden steigen sah, mit ihnen, den freien Bundesbrüdern aus dem bulgarischen Osten, die sich so tapfer bewährt, ist in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der Welt. Die Konvention von Kavalla war die erste Frucht ihres erfolgreichen Auftretens, sowohl in der Dobrudscha wie in Mazedonien. Nun mögen sich an ihnen die Worte erfüllen, die Goethe-Faust an der nämlichen erwähnten Stelle in siegewisser Prophetie den vorwärtsdrängenden Heerführern zuruft:

Mit angehaltenem stillen Blüten,
Das euch gewiß den Sieg verschafft,
Ihr Nordens jugendliche Blüten,
Ihr Ostens blumenreiche Kraft.

In Stahl gehüllt, vom Strahl umwittert,
Die Schar, die Reich um Reich zerbrach,
Sie treten auf, die Erde schüttert,
Sie schreiten fort, es donnert nach.

Prekstimmen.

= Berlin, 14. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt zu den Vorgängen von Kavalla: „Das 4. griechische Armeekorps hat der Entente bewiesen, daß die königstreuen, griechischen Truppen doch

noch Mittel haben, sich gegen den Zwang zum Bruch der Neutralität zu wehren. Wir begrüßen die hellenischen Offiziere und Mannschaften, die unsere Gäste sein werden, von Herzen. Ihre Haltung liefert den Beweis, daß die treue Anhänglichkeit an König Konstantin im griechischen Offizierskorps und im Heer unerschütterlich ist.“

Der „Berl. Lokalanzeiger“ sagt: „Mit der gleichen Verantwortungsfreudigkeit, die einst York in der Konvention von Tauraggen bewährte, hat der griechische General den Knoten zerhauen, der ihn knetseln sollte. Er hat ein Abkommen geschlossen, das seinem König die ihm anvertrauten Truppen bewahrt und erhält.“

Die weiteren Ereignisse in Griechenland.

Der Rücktritt des Kabinetts Zaimis.

W.B. Athen, 14. Sept. Der „Secolo“ meldet von hier: Die Demission Zaimis hat ungeheuren Eindruck gemacht. Man sagt, daß der König sie annehmen müsse, da Zaimis sehr dränge, es gehe das Gerücht von einem kommenden Ministerium Dimitrakopoulos. Die Gesandten des Bierverbandes suchten Zaimis von seinem Entschluß abzubringen und ihm unter Verprechungen die schwierige Aufgabe zu erleichtern.

Der neue Mann in Griechenland.

= Berlin, 14. Sept. Zu der Nachricht, daß König Konstantin beabsichtige, sich an die zwischen Sunaristen und Benizelisten stehende Fortschrittliche Partei zu wenden und den Deputierten von Tripolizza, Dimitrakopoulos, mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, sagt das „Berl. Tagebl.“ u. a.: „Der gegenwärtig 45 Jahre alte Abgeordnete Dimitrakopoulos war wiederholt Justizminister. Anfangs ein Anhänger Benizelos, hat er später eine eigene Partei gegründet. Er steht heute Benizelos als Gegner gegenüber und gilt als gewissenhafter, streng königstreuer Mann.“

Zum Druck der Entente.

Sch. Genf, 14. Sept. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris“ meldet, daß die Ententeslotte im Hafen von Piräus auf insgesamt 75 Kriegsschiffe gebracht wurde.

Zur Stimmung in Griechenland.

= Berlin, 14. Sept. Als bezeichnend für die Stimmung in Griechenland wird in einem Bericht der „Post. Ztg.“ mitgeteilt, daß auf das Gerücht hin, der König habe unter dem Druck der Entente nach Paris flüchten müssen, in Drama am 10. d. M. eine Versammlung abgehalten wurde, in deren Verlauf dem König unbedingter Gehorsam versprochen wurde.

Die Komödie des Anschlags gegen die französische Gesandtschaft in Athen.

= Athen, 13. Sept. Nach Meldungen der Havasagentur von hier, äußern die venizelosfeindlichen Blätter, daß die Anhänger von Venizelos selbst den Anschlag gegen die französische Gesandtschaft in Athen in Szene gesetzt haben könnten, um damit den Verbandsmächten einen Grund an die Hand zu geben, von ihren im Piräus ankommenden Kriegsschiffen einige Truppen zu landen. Natürlich ist das für die französische Nachrichtenagentur eine verleumderische Deutung, der sie deshalb die entriesteten Ausführungen der venizelosfeindlichen Blätter über den Anschlag sofort entgegenstellt.

Sieht man sich indes den Anschlag selbst an, so ist alles daran geeignet, die Deutung der venizelosfeindlichen Presse für die richtige zu halten. Nach den letzten Berichten war es nur eine Bande von gegen 25 Personen, die den Anschlag ausführte, indem sie am Garten der Gesandtschaft gerade in dem Augenblick, da alle Gesandten der Verbandsmächte — ein jedenfalls äußerst gutgewähltes und glückliches Zusammentreffen — beisammen waren, einige Revolver schüsse in die Luft sandten und „Nieder mit Frankreich, nieder mit England, es lebe der König!“ schrien. Dann verübten sie schleunigt, ohne daß einer von ihnen gefast werden konnte. Das Havastelegramm erklärt dies zwar damit, daß die in der Nähe befindlichen Wachen des königlichen Palastes, des Kriegsministeriums und des Palastes des Prinzen Nikolaus, die Uebelthäter ruhig ausreizen ließen, ohne sie zu beunruhigen, und damit ist der Grund für die Forderung der Verbandsmächte gegeben, die Behörde zu bestrafen, die dem Vorfall „weder vorzubeugen noch nicht zu verhindern wußte“.

Dagegen stellt ein Telegramm des Sonderberichterstatters des „Temps“ in Athen fest, daß die Wache und mehrere Beamte des nächstgelegenen Kriegsministeriums sowohl als auch eine Gendarmerie-kreiwache zu Pferd sofort herbeieilten, aber, fügt der Berichterstatter hinzu, „die Täter waren schon weit“. Man sieht daraus, daß diese Täter, da sie nur schrien und in die Luft feuerten, ebenso auf die Ungefährlichkeit ihres Anschlages bedacht waren, als darauf, rechtzeitig und mit größter Eile sich aus dem Staub zu machen. Die Wirkung ihres Anschlages blieb aber politisch deshalb doch für die Verbandsmächte dieselbe und genügend. Jetzt hatten sie den lange vermissten Grund, Truppen, wenn auch nur erst einige, landen zu lassen, die neuen Zwischenfällen das gewünschte Ziel geben werden, denn mit solchen Truppenlandungen geht es regelmäßig wie mit dem Stein, der in das Wasser fällt: der Kreis erweitert sich unaufhörlich. (Köln. Ztg.)

Das Schicksal Peter Carps.

= Basel, 13. Sept. (Privattele.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: Eine Privatmeldung des „Auklöse Glomo“ besagt, daß Carp in Jassy auf Ehrenwort festgehalten wird, Marghiloman konnte in Bukarest bleiben.

Rumänien im Kriege.

Bulgarischer Bericht.

WTB. Sofia, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Verspätet eingetroffen. Bericht des Generalstabs vom 8. September:

Rumänische Front: Der Vormarsch unserer Truppen gegen Siliistria dauert an. Die Zahl der Gefangenen, die wir in Tutrafan gemacht haben, erhöhte sich auf 450 Offiziere und 22.000 unverwundete Mannschaften. Gestern, am 7. September, schlugen unsere Truppen in der Gegend von Dobric heldenmütig alle feindlichen Angriffe nach einem erbitterten Kampfe ab, in welchem die Haltung unserer Truppen über alles Lob erhaben war. Durch einen Gegenangriff wurde der Feind in nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. Während der Nacht zog er sich, von unseren Truppen verfolgt, ohne Kampf zurück. Seine Verluste sind außergewöhnlich schwer. An der mazedonischen Front Ruhe.

Rumänischer Seeresbericht.

WTB. Bukarest, 13. Sept. Nord- und Nordwestfront: Der Feind zieht seinen Rückzug im Westen der oberen Täler der Maros und Oltu fort.

Südfront: Die Schifffahrt der feindlichen Handelsdampfer auf der Donau ist vollständig unterbunden.

Auf der Dobrudschafont sind Operationen im Gange. Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Städte Nitza und Neamtzu, wodurch ein alter Mann getötet und zwei Kinder schwer verwundet wurden.

Zum Fall von Tutrafan.

Wien, 14. Sept. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier mitgeteilt wird, sagt das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums in einer Besprechung über den Fall von Tutrafan: „Unter Einrechnung der Toten und Verwundeten ist von den rumänischen 7 Armeekorps ungefähr ein ganzes verloren gegangen.“

Zu den bulgarischen Siegen in der Dobrudschaja.

Berlin, 14. Sept. Die Ergebnisse der bisherigen zehn Kampftage in der Dobrudschaja sind, einem Bericht des „Lok.-Anz.“ zufolge, die, daß Bulgarien jetzt mehr als 10000 Quadratkilometer rumänischen Bodens besetzt hat, also mehr, als es jeherzeit an Rumänien verloren hatte.

Eine englische Stimme.

WTB. Manchester, 13. Sept. (Nicht amtlich.) „Manchester Guardian“ schreibt: Die deutschen und bulgarischen Streitkräfte seien nicht stark genug, um Bulgarien ernstlich zu bedrohen oder die Feldauspläne der Verbündeten zu führen. Das Balkanproblem ist ein allgemeines militärisches Problem der Verbündeten wieder. Die Streitkräfte, die Bulgarien gegenüber gestellt werden könnten, seien doppelt so groß, als die der Bulgaren selbst. Aber die Bulgaren seien imstande gewesen, überlegene Streitkräfte an strategisch wichtigen Punkten zu konzentrieren. Für die Griechen sei ein Sieg das einzig überzeugende Argument.

Die Türkei im Krieg.

In türkischer Kriegsgefangenschaft.

Amsterdam, 13. Sept. In dem Brief eines englischen Fliegerleutnants, der sich seit Juli d. J. in türkischer Kriegsgefangenschaft in Bagdad befindet, heißt es: „Mir geht es sehr gut und mein Fuß heilt gut. Ueber ein paar Wochen hoffe ich wieder auf den Beinen zu sein. Es sind verschiedene von uns im englischen Hospital, wo wir es gut haben. Wir bekommen regelmäßig unsere Löhnung ausgezahlt und können die notwendigsten Dinge in Läden kaufen, wir werden sehr gut behandelt. Macht Euch keine Sorge um uns!“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 14. Sept. Der im Hauptquartiersbericht vom 4. d. M. lobend erwähnte Fliegerleutnant Fahlbusch aus Ispida ist bei Ausübung des Fliegerdienstes tödlich abgestürzt.

Die englischen Verluste.

WTB. Bondon, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Die Verlustlisten vom 11. und 12. September enthalten die Namen von 277 Offizieren (71 gefallen) und 5410 englischen und 1130 kolonialen Soldaten, sowie 168 Offizieren (35 gefallen) und 4768 Mann.

Was hat England vor?

Alle englischen Häfen geschlossen.

WTB. Rotterdam, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Nachts wurde der Hafenmeister von Rotterdam verständigt, daß von der Nacht von Montag auf Dienstag an alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen sind. Die britische Gesandtschaft in Haag bestätigte diesen Bericht. Die Ursache für die Schließung ist nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handele, die auf Truppentransporte oder auf Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist. Der Postdampfer „Königin Regentes“ der Zealand-Gesellschaft ist infolgedessen heute nicht nach England ausgefahren.

WTB. Rotterdam, 14. Sept. Alle Schiffe in Rotterdam und Maaslois, die hier waren, um nach England auszufahren, haben die Nachricht erhalten, daß ihre Ankunft in englischen Häfen nicht möglich sei.

WTB. Haag, 14. Sept. Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für ankommende und aussahrende neutrale Schiffe vorläufig gesperrt seien, wird amtlich bestätigt. Nach einer Mitteilung der britischen Gesandtschaft in Haag ist die Maßregel in der Nacht vom 12. auf den 13. September um 12 Uhr mitternachts in Kraft getreten.

WTB. Amsterdam, 14. Sept. Die „Neutrische Telegr.-Ag.“ teilt den Blättern mit, daß sie seit gestern morgen 1/2 Uhr keine Telegramme mehr aus London erhalten habe. Auch die amerikanischen Kursnotierungen sind ausgeblieben. Wie die Agentur erzählt, sind auch sonst keine Telegramme aus London eingetroffen, obwohl nach einer Mitteilung des Telegraphenamtes die telegraphische Verbindung mit London normal ist.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Bereitstellung der St. Petersburger Theater für Lazarette.

Kopenhagen, 13. Sept. Die fürstlichen Opfer der russischen Disfensie machen sich, laut „Denj“ vom 14. August 1916, auch für die Petersburger Theater fühlbar. Zum 20. August ist die Schließung einer Reihe von Theatern und ihre Uebergabe zur Einrichtung von Lazaretten angeordnet worden. Eine Menge von Schauspielern ist dadurch brotlos geworden. R. D.

Der Krieg mit Italien.

Zu den österreichischen Luftangriffen.

WTB. Rom, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Agenzia Stefani. Am 11. September abends hat eine Gruppe feindlicher Wasserflugzeuge zwischen 1/2 und 1/10 Uhr einige Bomben auf den Bahnhof Ancona und bei Taji abgeworfen, aber nur sehr geringen Schaden und keinen Menschenverlust verursacht.

WTB. Rom, 14. Sept. „Corriere della Sera“ meldet von hier: Auf dem Monte Mario, dem Versuchsfeld für aeronautische Übungen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Luftballon, der von Soldaten gehalten wurde, stieß gegen eine Starkstromleitung. Ein Soldat und ein Sanitätsleutnant wurden getötet.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Koblenz, 13. Sept. Der Arbeitsausschuß zur Verteidigung deutscher katholischer Interessen im Weltkrieg hielt gestern hier eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Prälat Prof. Dr. Mausbach-Künster, dankte dem anwesenden Ehrenvorsitzenden, Ministerpräsidenten Grafen von Hertling, für sein Erscheinen und erstattete den Bericht über die Arbeiten des Ausschusses während des Krieges. Das Abwehrbuch „Deutsche Kultur, Katholizismus und Weltkrieg“ erscheint bereits in drei Auflagen und ist bis jetzt ins Holländische, Französische, Italienische, Spanische und Portugiesische übersetzt worden. Auch die weiteren Bemühungen des Ausschusses in derselben Richtung weisen erfreuliche Erfolge auf. Mehrere Druckschriften sind der Vollendung nahe oder befinden sich unter der Presse.

WTB. Bissingen, 13. Sept. (Nicht amtlich.) Mit dem gestrigen Postdampfer aus England sind 41 deutsche Internierte angekommen.

Auszeichnungen für deutsche Oberbefehlshaber.

Berlin, 14. Sept. Der deutsche Kronprinz hat als Oberbefehlshaber in einem Armeebefehl die Verleihung des Ordens pour le mérite an den General von Deimling und einige andere Oberbefehlshaber zur Kenntnis gebracht.

WTB. Berlin, 13. Sept. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Generalleutnant von Stein, Führer eines Reservekorps, der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Die Neutralen im Norden.

Zur Zusammenkunft in Christiania.

Bern, 14. Sept. Nach einer Mitteilung der „Post-Ztg.“ von hier werden zu der am 19. September in Christiania stattfindenden Zusammenkunft der skandinavischen Minister auch Vertreter der Schweiz und Hollands eingeladen.

Aus der Schweiz.

Eine neue „Affäre“ in der Schweiz.

Berlin, 13. Sept. Die Angelegenheit des Majors Bircher dessen Artikel „Der Weg nach Canossa“ Aufsehen erregt hat, zieht, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, weitere Kreise. Der Journalist Chenevard hatte in den Feuillets des Montagnes gegen Bircher den Vorwurf erhoben, der Major habe im August 1914 die Aeußerung getan, es sei ein Fehler gewesen, daß die Schweiz zurzeit der Marneschlacht den Franzosen nicht in den Rücken gefallen sei. Bircher habe das im aktiven Dienst und im Kreise seiner Kameraden geäußert. Der Major hat diese Behauptung mit aller Energie sofort dementiert und die Mitteilung Chenevards als Lügen bezeichnet. Trotzdem hat Chenevard seine Behauptungen aufrecht erhalten und sich auf das Urteil zweier waadtländischer Offiziere berufen. Jetzt erachten die Militärbehörden es für nötig, die Angelegenheit aufzuklären. Da Major Bircher augenblicklich im aktiven Dienst steht, noch nicht klagen kann, hat die Militärbehörde gegen den Journalisten ein Verfahren angezettelt.

Aus Spanien.

Kabinettswechsel in Spanien?

Genf, 14. Sept. Eine Radiomeldung aus Madrid bestätigt, wie dem „Berl. Tagebl.“ von hier mitgeteilt wird, das von Pariser Blättern verbreitete Gerücht, daß das Kabinett Romanones möglicherweise freiwillig zurücktreten werde, um einem Konzentrationsministerium unter dem Vorsitz des Führers der Konservativen, Maura, Platz zu machen.

Die Entente möchte auch Spanien besetzen.

London, 14. Sept. Von hier erzählt die „Post-Ztg.“, daß ein Pariser Syndikat in Spanien mehrere Zeitungen angekauft hat.

Lord Northcliffe über die deutschfreundliche Stimmung in Spanien.

WTB. London, 13. Sept. Der englische Zeitungsmagnat Lord Northcliffe klagt in einem Aufsatz, den er seinen Blättern aus Spanien sendet, über eine unerwartete Ueberraschung, die er dort gefunden habe. Für englisches Geld mußte er Agio bezahlen. Er erfährt aus den Zeitungen, daß der Glaube an den Sieg und die Unüberwindlichkeit der Deutschen in Spanien sehr weit verbreitet ist. Als besonders unangenehm empfand er die bereitwillige und freundliche Aufnahme der Deutschen in der spanischen Gesellschaft. Ein großer Teil der spanischen Aristokratie, die gesamte Kirche und weite Kreise der Mittelklasse sind deutschfreundlich. Northcliffe fand überall die Spuren deutscher Industrie: deutsche Lokomotiven, deutsche Klaviere, deutsche elektrische Anlagen und chemische Produkte.

Die deutsche Propaganda wird durch die 8000g Deutschen, die durch den Krieg nach Spanien verschlagen wurden, wirksam betrieben und vor allem durch einen regelmäßigen Nachrichtendienst der drahtlosen Stationen in Nauan und Pola unterstützt. In Hofkreisen herrscht etwa folgende Auffassung: Die englischen Offiziere sind tapfer, ausgezeichnete Polospieler und gute Sportsleute, aber als Soldaten dilettanten. Die Kommiss sind tapfer, aber tollkühn. Die künftigen Rückschlüsse, die die deutschen Seeresberichte so oft erwähnen, erzählen die

Tatsache, daß eine Armee nicht in ein paar Jahren gebildet werden kann. Frankreich habe alle Männer vom 17. bis zum 48. Jahre ausgehoben. Deutschland müsse daher gewinnen. Wenn es nicht siegt, so kann es doch den Krieg nicht verlieren.

Vermischtes.

Sigmaringen, 13. Sept. Bis jetzt ist es immer noch nicht gelungen, Licht in die geheimnisvolle Angelegenheit der Ermordung des künftigen Fürstlichen Jägers zu bringen. Die bereits von der kgl. Regierung ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark wird durch Aussetzung von weiteren 1000 Mark seitens der künftlichen Hofkammer verdoppelt.

WTB. Jena, 13. Sept. Chirurg, Geheimer Medizinalrat Professor Bernhard Nibel, ist im fast vollendeten 70. Lebensjahre gestorben.

Gumbinnen, 13. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: In Gumbinnen ist eine große Anzahl Personen an Vergiftung erkrankt. Bisher beträgt die Zahl der erkrankten Personen über 100. Das Ergebnis der Untersuchung an das Nachmittagsmitteluntersuchungsamt eingesandter Murrst steht noch aus.

Chitago, 13. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: Die in der kleinen Stadt Hammond bei Chitago lebenden Deutsch-Amerikaner stellten der Kaiserin 2000 Dollars als Beitrag eines Wohltätigkeitsfestes zum Bau eines Schulhauses oder Arbeiterheims in Döpreußen zur Verfügung.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsentrichtung und 15 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

G. S. in B.: Die von den Truppenteilen angenommenen einjährig- oder zweijährig freiwilligen, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, können nach der Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht wieder ausgeben, wenn sie die Absicht, Offizier zu werden, wieder ausgeben. Haben sie den Dienstgrad eines Fähnrichs oder Leutnants erreicht, so bedarf es zum Ausgeben der Erlaubnis Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (963.)

Fr. G. Kp.: Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft eines Vereins richtet sich nach den Statuten. In der Regel sind besonders Verdienste um den Verein für die Verleihung maßgebend. Die Abhaltung eines unselbständigen Vortrags wird dazu nicht genügen. (966.)

B. A. in B.: Wenn der Küchenboden von schlechter Beschaffenheit ist, so kann der Mieter nicht für den durch das Aufweichen des Bodens entstandenen Schaden im darunterliegenden Keller verantwortlich gemacht werden. Die Schadenersatzpflicht beurteilt sich nach den vorliegenden tatsächlichen Verhältnissen. (970.)

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.

Die Reminiscenzen von Bismarck und Calffstrücker (Sagebitten, Solchen, Müppeln, wilde Aepfel und Birnen, Verberichten usw.) zu Buchdrucken aller Art, insbesondere zu Marmeladen, Gelees und Fruchtzuckern. Von Dr. A. Koch, Vorreiter der Veruchstation für Obst- und Gemüseverwertung an der Königl. Gärtnereischule Berlin-Dahlem. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10. Preis 35 A.

Englische Staatsmänner von Sir Barr. Diese Galerie von Bildnissen englischer Minister, englischer Parteiführer, englischer Seerführer, englischer Admirale führt alle die Wandlungen vor, die seit den letzten Jahren der glorreichen Königin Victoria das öffentliche Leben Großbritanniens durchgemacht hat. Berlin, August 1916. Ullstein u. Co.

Georg D. B. Gallwey, München, Taschenausgabe des Balladenbuchs von Ferdinand Venarius (51. bis 60. Laufend des Buches) — 300 Seiten auf Minudruckpapier — elegant gebunden 2 A.

Zwei neue Bände der „Illustrierten Klassiker des Deutschen Theaters“. Der Verlag Felix Lehmann, Berlin-Charlottenburg, hat sich nach längerer, durch den Krieg bedingter Unterbrechung entschlossen, die Sammlung der „Illustrierten Klassiker des Deutschen Theaters“ nach Anzeigen von Max Reinhardt fortzusetzen. Soeben sind zwei neue Bände „Biel Arm und Nichts“ und „Maria Stuart“ in der bekannten vornehmen Ausstattung erschienen und der Verlag kündigt wiederum bereits zwei Neuerungen „Tasso“ und „Macbeth“ an. Kriegsalbum von Genl. Herausgegeben von der Photograph. Abteilung der Kommandantur West 1916.

Fremdenlegation Kirsh. Von Kamerun in den deutschen Schützenzügen. Von Hans Raafage. Mit 15 Bilderzafeln und einigen Textbildern. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin. Preis geheftet 1 A, künstlerisch gebunden 2 A.

Von Masuren nach Sibirien. Ein Jahr in russischer Kriegsgefangenschaft. Von Professor Dr. Eduard Schmidt in Wien. Kachel 1 A. Verlag des Hofbuchhändlers Friedrich Bahn in Schwerin in Mecklenburg.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 14. Sept. morgens 6 Uhr 2,37 m (13. Sept. 2,88 m)
Rehl, 14. Sept. morgens 6 Uhr 3,37 m (13. Sept. 3,27 m)
Maxau, 14. Sept. morgens 6 Uhr 5,16 m (13. Sept. 4,85 m)
Kannheim, 14. Sept. morgens 6 Uhr 4,10 m (13. Sept. 4,01 m)

BATSCHARI CIGARETTEN

SLEIPNER	6
CYPRIENNE	8
MERCEDES	10
HORIZONT	12
FURST FURSTENBERG	15

Ein schließt Kriegs-zuschlag

DIE BELIEBTESTEN MISCHEUNGEN AUßERLESENER TABAKE BLEIBEN

unverändert

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

W.B. Wien, 13. Sept. Amtlich wird verlautbart: Oestlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien. Die Lage ist unverändert. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl Der von den Russen gegen unsere Karpatenfront zwischen dem Smotrea (Südwestlich Zabie) und der Galdenen Bistritz geführte einseitige Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Ostgalizien keine Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Außer mäßigem Artillerie- und Mörserfeuer nichts von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Cesch- und Astach-Tal ist ziemlich Ruhe eingetreten. Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der Bojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See: In der Nacht vom 12. zum 13. September hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Ceregnano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in der Bahnhofsanlage wurden erzielt. Ein anderes Flugzeuggeschwader hatte in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Forts Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschädigung unverletzt zurückgekehrt.

Zur Kriegslage.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.) Deutsche Truppen in Siebenbürgen. — Schweres Ringen an der Somme. — Abgewiesene russische Angriffe. — Erfolge deutscher Seeflugzeuge.

Bz. Berlin, 14. Sept. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Wehrmacht und ihre unerschöpflichen Hilfsmittel müssen die Welt in Erstaunen setzen. Während deutsch-bulgarische Kräfte unter Führung Madeniens in der Dobrußja vorrücken, wo sich die Bewegungen — wir kennen die erfreuliche Bedeutung dieser Worte aus Erfahrung — „planmäßig vollziehen“, kommt schon die Kunde, daß auch in Siebenbürgen bereits deutsche Truppen aufgetreten sind. In zwei in der Luftlinie etwa 80 Kilometer auseinander liegenden Stellen sind sie mit den Rumänen, die gar wohl wußten, warum sie zuletzt nur so zögernd vordrücken und in Hermannstadt nicht festen Fuß zu fassen wagten, in Fühlung gekommen. Im Abschnitt von Nagy-Seben d. i. No. oben genannter Waffenbesetzung der modernen Siebenbürgen Sähen — auf der wichtigen Straße, die geradezu aus Rumänien über den in der Kriegsgeschichte oft genug zur Bedeutung gelangten roten Turm-Bah führt und weiter westlich bei Söding (magarisch Satsog) an der gleichfalls strategisch belangreichen Paktstraße die über Petropny nach Nordwesten zieht.

Die Sommerkämpfe, die an der ganzen Front zu heftigen Artilleriekämpfen geführt hat, ist namentlich nördlich des Flusses mit aller Leidenschaft von neuem aufgenommen worden. Wieder sind es die Franzosen, die hier den größten Anteil an der Leistung und an Opfern tragen müssen. Den Franzosen ist es gelungen, in Boudadesnes, halbwegs zwischen Comblès und Veronne, noch östlich über die diese beiden Orte verbindende Linie hinaus einzudringen, und unsere Truppen stehen, wie der Hauptquartier-Bericht hervorhebt, in diesem Frontabschnitt in schwerem Ringen gegen den Feind. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Im Osten wurde besonders in den Karpaten von unseren Truppen, die unter dem Befehl des General v. Conta stehen, ein russischer Massenangriff zurückgewiesen, wobei der Feind schwerste Verluste erlitt. Auch die Kämpfe am Stohod hat er teuer bezahlt. In den Kämpfen vom 7. und 8. September zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjepr betrug die russischen Gesamtverluste nach vorläufiger Schätzung 25 000 Mann.

Eine sehr rege Tätigkeit haben im Osten und Südosten unsere Marineflugzeuge entfaltet. Sie griffen im Rigaischen Meerbusen am Abend des 12. September feindliche Seestreitkräfte an, beschädigten sie mehrfach und brachten einen feindlichen Zerstörer zum Sinken. Einen ebenso wirksamen Besuch hatten deutsche Seeflugzeuge den vor Konstantza liegenden russischen Seestreitkräften ab, wobei ein Linienkrieger, ein U-Boot und mehrere Zerstörer Bombentreffer abkamen. Alle unsere Flugzeuge konnten unbeschädigt heimkehren.

Die Stodung des rumänischen Vormarsches.

Von unserem nach dem siebenbürgisch-rumänischen Kriegsschauplatz entandten Berichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Im Raume von Orsova ist Ruhe eingetreten. Auch sonst war an der rumänischen Front die Geschäftstätigkeit gering. Die Operationen der rumänischen Einmarschkolonnen sind nach ihrer initiativen Grenzüberschreitung, die ein rasches und kühnes Vordringen der konzentrisch einmarschierenden und nach Vereinerung strebenden Krafttruppen ankündigten, unweit von den Pasausgängen ins Staden geraten und stehen nun seit geraumer Zeit fast völlig still. Jede dieser Kolonnen ist nun auf sich selbst angewiesen, und jede dürfte im Sinne der Befürchtung stehen, daß gerade sie das Objekt starker Gegenaktionen sein werde. Indessen vollziehen sich die Gegenmaßnahmen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung so geheimnisvoll, daß die rumänische Armee an jedem Punkte ihrer Nordfront auf Ueberwachungen gefaßt sein muß und der unklaren Situation gegenüber schwer zu Entschcheidungen gelangen kann, die ihre ursprünglichen Dispositionen entscheidend modifizieren. Es sieht fast

so aus, als ob ihre Operationen augenblicklich fester Richtlinien ermangelten und als ob angesichts der an der Südfront vorgefallenen schweren Niederlagen eine gewisse Ratlosigkeit eingetreten wäre. Von Initiative ist jedenfalls bei den Rumänen jetzt nichts zu merken, und es scheint, daß ihre Führung in einen Zustand des innerlichen Schwantens geraten ist.

In den Karpaten wurden gestern starke Angriffe nordöstlich des Capul und an der Luvoda abgewehrt.

In Ostgalizien und Wolhynien war verhältnismäßig Ruhe. Dagegen versuchten die Russen am unteren Stohod einige größere Unternehmungen. In der letzten Zeit haben die starken Artillerievorbereitungen des Angriffes, die unter verschwenderischem Munitionsvorbrauch erfolgten, nicht mehr das gehalten, was man sich von ihnen versprach. Ueberdies ist die russische Artillerie, nach vielen einwandfreien Beobachtungen, bereits wieder in der Lage, mit Munition sparen zu müssen. So verlustlos es denn die Russen einmal mit einem überfallartigen Infanterieangriff, der ohne jede Artillerieunterstützung losbrach. Zwischen den beiden Stellungen liegt dort ein geringer Abstand, der rasch überwunden werden konnte. Es kam darauf an, ob unsere Beobachtungsposten wachsam waren; und die Russen hofften wohl, daß eine verhältnismäßig längere Ruhe ihre Vorsicht eingelullt habe. Sie hofften vergebens. Die Grabenbesetzungen waren sofort an der Brüstung, und den vordringenden, dichtmassierten Angriffskolonnen prasselte alsbald ein dichter Geschosshagel entgegen. Die Maschinengewehre mähten wie die Schmittter im heranwogenden Menschenhaufen, und binnen wenigen Minuten brach der Angriff, der stellenweise die Hindernisse erreichen konnte, unter blutigsten Verlusten zusammen. Im verheerenden Beschießungsfeuer mußten die Russen in ihre Ausgangsstellung zurückweichen.

(3) Heinrich Wobrit, Berichterstatter.

Griechenland und wir.

Von H. Roquette.

Der Sohn des Dichters Otto Roquette, der bekannte Verfasser des jüngst erschienenen Buches „Deutschland und Griechenland“ wirt hier um gerechtes Verständnis der unglücklichen Lage, in die König Konstantin und sein Land durch ihre eigene Treue und die Tüde der Entente geraten sind.

Es ist eine bedauerliche, aber nicht zu bestreitende Tatsache, daß trotz aller Bande geistiger Kultur, die Deutschland und Griechenland verbinden, die Kenntnis des neugriechischen Staates und Volkes in weiten Kreisen Deutschlands vor dem Kriege außerordentlich gering war, und daß darum das Verhalten Griechenlands im gegenwärtigen Weltkriege vielfach nicht gerechte Würdigung fand, ja sogar häufig recht abfällige Urteile über Griechenland laut wurden.

Es ist zweifellos, daß im griechischen Volke starke Sympathien für die Westmächte, besonders für Frankreich, vorhanden waren und noch sind; haben diese Staaten doch durch ihr politisches und militärisches Eintreten den glücklichen Abschluß des griechischen Freiheitskampfes ermöglicht, während Deutschland in seiner damaligen politischen Ohnmacht nur ideell und finanziell zu helfen vermochte. Wie auf der ganzen Balkan-Halbinsel war denn auch später die Bildung der höheren Schichten durchaus westeuropäisch, im besonderen französisch. Frankreich war das Kulturland; Frankreich war der Schützer der orientalischen Christen.

Aber bereits in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege vollzog sich darin eine Wandlung. Besonders waren es militärische und noch mehr industrielle Kreise, die ihre Bildung in Deutschland erhielten, und nun enger Beziehungen zwischen beiden Ländern zu knüpfen suchten. Jeder wurde von deutscher Seite wenig getan, dieser Stimmung entgegenzukommen, und ich habe in Briefen bittere Klagen einflussreicher Griechen darüber lesen können. Nun kam der Weltkrieg! Großmächte und einige Kleinmächte, deren Befehl die Hälfte der bewohnten Erdoberfläche umfaßt, erklärten den Krieg. Verbündete brachen die Treue und traten in die Reihen der Gegner. Wie allen neutralen Staaten, wurden auch Griechenland von der Entente die glänzendsten Verprechungen gemacht. Geld und großer Landbesitz in Kleinasien, Cypern u. Ä. wäre es da zu verwundern gewesen, wenn bei der großen Uebermacht unserer Gegner alte Beziehungen, Sympathien und die Hoffnung auf großen Gewinn Griechenland, — dessen Presse wie die der ganzen Welt leider ihre Nachrichten wesentlich aus Entente-Quellen erhält, — bewegen hätten, gegen uns in den Weltkampf einzutreten? — Seien wir gerecht!

Griechenland blieb neutral! — Blich neutral, als ein ehrgeiziger und verblendeter Staatsmann alles tat, hinter dem Rücken des Königs und des Parlaments es in den Wirbel des Weltsturmes hineinzuziehen. Griechenland blieb neutral, als die Entente von Verprechungen zu Drohungen, von Drohungen zur offenen Gewalt schritt, als man seine Inseln besetzte, seine Häfen sperkte, als man Truppen landete. Erst unter dem äußersten Druck, als die Blockade das Land mit Hungersnot bedrohte, als die Geschütze der englischen Kriegsschiffe auf den Piräus gerichtet waren, die Truppen zur Besetzung Athens zur Ausschiffung bereit standen, wies Griechenland und erfüllte den Willen der Entente: Demobilisierung und neue Wahlen für Herrn Venizelos. Ungerecht sind die abfälligen, ja harten Urteile, die man damals in Deutschland über Griechenlands „Schwäche“ hören konnte. Kein Staat hat die Pflicht, sich für einen anderen aufzuopfern, er wäre denn durch Bündnisse auf Geheiß und Verberb mit ihm verbunden. Nur das Wohl des eigenen Volkes darf die Richtschnur für verantwortliche Leiter eines Staates sein. Venizelos und seine Partei suchten Griechenlands Heil bei der Entente. Seine Gegner sahen Griechenlands Zukunft durch einen Sieg Russlands, Englands, Italiens gefährdet, sahen Griechenlands wirtschaftliche und politische Entwicklung im Anschluß an den großen Block der Mittelmächte. Der König war dieser Meinung. Auf seinen Schultern lag die Verantwortung für Griechenlands Wohl. König Konstantin ist Grieche und fühlt als Grieche. Griechisch nur konnte seine Politik sein. Er fühlte den furchtbaren Druck der Entente auf seinem Lande; er sah, daß die Mittelmächte ihm zunächst keine Rückendeckung geben konnten. So tat er, was er tun konnte: er blieb neutral.

Griechenland ist für den größten Teil seiner Bewohner auf Nachbarn angewiesen. Diese erfolgt zum größten Teil über See. Schnitt England diese ab, so war Hungersnot die Folge. Griechenlands weite Küsten lagen den feindlichen Flotten und jeder Landung offen. Englands Geschichte zeigt, sein Verhalten gegen Griechenland, hat es bewiesen, daß es keinen Augenblick sich scheut, Gewalt zu gebrauchen und Athen, Korinth, Saloniki, Korfu, Kephalonien, Chios, Mytilene zu besetzen oder in Trümmer zu legen. Griechenland wäre dagegen ohnmächtig gewesen, wir konnten ihm nicht helfen. König Konstantin verweigerte standfest den Anschluß seines Landes. Er

blieb neutral, trotz des heftigsten Druckes, trotz Demütigungen und Morbanschlägen, trotzdem man sein Volk aufzuheben und zu zerpalten suchte, trotzdem man mit dem Verlust Salonikis zu Serbiens Gunsten, ja mit des Königs Vertreibung drohte.

Es ist falsch, daß, wie in Rumänien, so in Griechenland der Haß gegen Bulgarien alle anderen Gefühle überdeckt, daß beide einig seien, daß Bulgarien zer schlagen werden müsse. Das haben wir angesehene Griechen, die zum Teil erst vor kurzem Griechenland verlassen, bezeugt. Zur Betätigung dieses Hasses wäre an der Seite der Entente ja längst Gelegenheit gewesen. Abneigung und Mißtrauen bestehen gegen Bulgarien. Man hat vor kurzem mit ihm die Waffen gekreuzt und fürchtet, daß es die besetzten Gebiete nicht räumen werde. Aber dafür bürgt Deutschlands Wort.

Im großen Bunde der Mittelmächte ist Platz für Griechenland und Bulgarien, und beide werden als Zwischenglieder zwischen Asien und Europa — der eine zur See, der andere zu Lande — wirtschaftlich und politisch auf ihre Rechnung kommen.

Dieser angebliche Haß also wird Griechenland nicht in den Kampf treiben, sondern nichts als die brutale Gewalt.

Vorstehende Ausführungen erschienen mir notwendig, um in Deutschland volles Verständnis für Griechenlands außerordentlich schwierige Lage zu erwecken. Nicht, als ob wir Griechenland dadurch irgendwie beeinflussen wollten, für uns einzutreten oder etwas gegen seine Interessen zu unternehmen. Wir haben es trotz der Ueberzahl unserer Feinde immer verschmäht, einen Druck auf die Neutralen zu unseren Gunsten auszuüben, oder gar Gewalt anzuwenden, wie dies die Entente in reichlichem Maße getan. Wir verschmähen es, erzwungene Bundesgenossen an unserer Seite zu haben, auch wenn deren Macht gewichtiger in die Waagschale fiele, als es die Griechenlands vermag. Wir leben der unerschütterlichen Zuversicht, daß wir, die wir zwei Jahre gegen die halbe Welt siegreich standgehalten haben, diesen Weltkrieg auch ohne erzwungene Hilfe zum glücklichen Ende durchzuführen werden.

Über gerade das Bewußtsein unserer unerschütterlichen Kraft gibt uns die Berechtigung, ja legt uns die Pflicht auf, vom hohen Standpunkt herab die Weltlage zu betrachten und Verständnis zu haben für die schwere Lage eines tapferen, aber unglücklichen Landes.

Die südwestdeutsche Konferenz für innere Mission.

— Frankfurt a. M., 13. Sept. (Priv.-Tel.) Unter starker Beteiligung fand heute vormittag im Gemeindefaale der Matthäuskirche die Tagung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission statt. Der Konferenz sind die Landesverbände für innere Mission in Hessen, Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen, der Rheinpfalz und in Frankfurt a. M. angeschlossen. Den Vorsitz führte Professor Schaller-Spenger. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Universitätsprofessor Dr. Schröder-Riel mit, daß der Vorsitzende des Vereins für innere Mission in Frankfurt a. M., Geheimer Konfistorialrat Kanfer, von der Theologischen Fakultät der Universität Kiel zum Ehrendoktor ernannt wurde und überreichte dem neuen Ehrendoktor das Diplom. Prof. Bernhäuser-Magdeburg teilte mit, daß auch die Marburger Fakultät Kanfer zum Ehrendoktor ernannt habe und das Diplom am 18. Oktober, dem Geburtstag Kanfers, überreichen lassen werde.

Universitätsprofessor Dr. Wählung-Berlin sprach hierauf über den Beitrag der inneren Mission zur Lösung der Bevölkerungsfrage und forderte zur Bekämpfung des Geburtenrückganges eine evangelische Sequalethik, eine kurz gefaßte Ansprache am Braut- und Eheleute, eine Instruktion für Pfarrer als Wegweiser für die Seelsorge und eine Sexualpädagogik. Nach einer ausgiebigen Ansprache gab die Versammlung zu den Forderungen ihre Zustimmung.

In der Nachmittags-sitzung sprach Pfarrer M. Jäger-Frankfurt a. M. über den Beitrag der inneren Mission zur Lösung der Jugendfrage. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine lebhafteste Ansprache, nach der eine Entschliebung angenommen wurde, die Vorbildungsstätten für die christliche Jugendpflege fordert.

Die fünfte Kriegsanleihe.

— Karlsruhe, 14. Sept. Die fünfte Kriegsanleihe ist gleich den früheren mit Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 ausgestattet. Diese Bedingung hegeget trotz weitgehender Auffassung noch immer gelegentlich unzutreffender Auffassung. U. a. wird vereinzelt die Befürchtung ausgesprochen, daß das Reich dazu übergehen werde, alsbald nach dem Krieg eine Zinsherabsetzung vorzunehmen, oder eine besondere Kuponsteuer für die Kriegsanleihe einzuführen. Derartige Annahmen sind vollkommen verfehlt, da das Reich bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden ist, eine Prozentente Verzinsung zu gewähren. Diese Zusage wird das Reich unter allen Umständen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln halten; denn eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes der Kriegsanleihe oder eine besondere Kuponsteuer auf die Kriegsanleihe würde nicht nur einen Vertragsbruch, sondern auch einen ungenehmerlichen Akt feuerlicher Ungerechtigkeit darstellen. Auf diese Weise würde der Anleihezeichner, der dem Reiche in schwerer Zeit geholfen hat, gegenüber jedem anderen Kapitalisten (Obligationeninhaber, Hypothekengläubiger) in sinnloser Weise benachteiligt werden. Sollte eine Kündigung zum 1. Oktober 1924 oder zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, so könnte sie nur in der Weise vorgenommen werden, daß dem Inhaber der Nennwert in bar zurückbezahlt werden müßte, wenn er der herabgesetzten Verzinsung nicht zustimmen will. Er würde also in diesem Falle keinen Schaden erleiden, sondern noch den Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabepreis erhalten, den er für den Erwerb der Kriegsanleihe aufgewendet hat.

- Es zeichneten ferner: Badische Bauernbank in Freiburg (aus eigenen Mitteln) 100 000 Mark. Badische Uhrenfabrik A.-G. in Furtwangen 200 000 Mark. Maschinenfabrik Bruchsal A.-G. 400 000 Mark. Allgemeine Ortskrankenkasse Forstheim 100 000 Mark. Stahlwerk Beder A.-G. in Wilsch, 4 Millionen Mark. Sparkasse der Stadt Cleve 3 500 000 Mark. Landesversicherungsanstalt Oberbayern 3 Millionen Mark. Landkreis Rattowik 2 Millionen Mark. L. Strohmerer u. Co. in Konstanz, 1 Million Mark. Stadtparlasse Weine 1 1/2 Millionen Mark. Eichener Holzwerk und Verzinkerei A.-G. in Kreuztal (Kr. Siegen), 1 Million Mark. Otto Krumm A.-G., Teigwaren und Nahrungsmittelfabriken in Pflundershauhen und Karlsruhe 100 000 Mark. C. F. Anor A.-G. in Heilbronn, 1 Million Mark. Casimir Kait in Gernsbach (Baden) 125 000 Mark. Deutsche Sprengstoff A.-G. in Hamburg 1 Million Mark.

Niedrigkerzige Osram-Azo-Lampen. Besonders schönes weisses Licht. Kleine Form. Includes an image of an Osram lamp.

Kriegskalender. 1914.

14. September: Beginn der Stellungskämpfe in Frankreich. — Hindenburgs Armee ist in Suwalki eingerückt. Der deutsche Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ sinkt nach heftigem Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania“ an der brasilianischen Küste. 15. September: Kämpfe in Frankreich auf der ganzen Linie bis Verdun. Im Oberelsaß wurden ungefähr 3 Armeekorps der Franzosen vollständig geschlagen. Die belgische Armee zieht sich nach Antwerpen zurück. 16. September: Japan will England Truppenhilfe nach Indien senden. 1915. 14. September: Weiteres Vordringen im Osten (bei Grodno und Pinsk). Andauern der schweren Kämpfe an der galizischen und polnischen Front. 15. September: Kämpfe an der Düna, die teilweise überschritten wird. 16. September: Weitere Kämpfe bei Dünaburg. — Lebhafteste Artilleriekämpfe an der Tiroler Front und im Rätischer Grenzgebiet. — Vorbereitungen der Entente zum Hauptsturm auf die türkischen Stellungen von Gallipoli und auf die Dardanellen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zum Generaloberarzt befördert: Oberstabsarzt Dr. Mantel, Regts.-Arzt des Leib-Drag.-Regts. Nr. 20; zu Stabsärzten: die Oberärzte Dr. Haccius b. Inf.-Regt. Nr. 111, Dr. Hoffmann b. Fü.-Regt. Nr. 40, Dr. Hauptmann (Freiburg) b. Ref.-Laz. Freiburg (Baden), Dr. Schön (Stodach) b. Ref.-Inf.-R. Nr. 111; die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. Kapsjste (Vörrach) b. Ref.-Laz. Badenweiler, Dr. Bender (Mannheim) b. Ref.-Laz. Mannheim; zum Militärarzt b. Ref. ernannt: Kahlstein (Freiburg) b. Ref.-Laz. Freiburg; der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt: Korisch, St.-Arzt und Bats.-Arzt d. 3. Bats. Fü.-Regts. Nr. 40, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Untf. d. San.-Offiziere d. Schutztruppen.

Badische Chronik.

A Horzheim, 14. Sept. Schon früher konnte auch von hier von Familien berichtet werden, daß einzelne sieben und acht Söhne im Felde stehen haben. Der hiesige Schreinermeister Jakob Brann hat aber dem Vaterlande nicht weniger als neun Söhne im Alter von 42 bis 21 Jahren gestellt. Der älteste, ein Schachtbauer im Ruhrgebiet, stand als Unteroffizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes an der Somme, wo er in französische Gefangenschaft geriet. Ein 20jähriger der Söhne ist Witzfeldweibel und ein 24jähriger ist gefallen. B Horzheim, 13. Sept. Zu dem kürzlich gemeldeten Doublediebstahl ist noch nachzutragen, daß es nimmermehr gelungen ist, in der Person des Täters Franz Wolf einen der Fehler festzunehmen. Der Verhaftete war im Besitz von 85 Kilo Double, dessen verdächtige Herkunft ihm nicht unbekannt sein konnte. C Bruchsal, 14. Sept. Wie wir der „Bruchsaler Zeitung“ entnehmen, erhielt Herr Techniker Jos. A. Kraus von befreundeter Seite, einer geborenen Bruchsalerin, eine Karte aus Boston Mass (Amerika) datiert vom 19. Juli, welche mit dem U.S. Handelsboot „Deutschland“ befördert wurde, mit folgendem Inhalt: „Liebe Mlle! Herzlicher Dank für Ihr Brief, werde bald schreiben, obwohl diese Karte mit dem wunderbaren Boot nach der Heimat führt. „Deutschland“ mit ihrer Einzige hat die Welt in Staunen versetzt.“ D Mannheim, 14. Sept. Demnächst soll hier eine Besprechung von Tabakinteressen aus dem ganzen Reich (Pflanzer, Fabrikanten, Händler) stattfinden. Die Besprechung soll sich beschäftigen mit dem Schutz der Erntestände im Inland, mit der Festsetzung angemessener Preise für die Pflanzung, die voraussichtlich höher werden als in den früheren Jahren, und mit der möglichststen Ausschüttung der Zufallsgewinne im Tabakhandel. Bei diesem Anlaß soll auch darüber beraten werden, ob zur richtigen Verteilung des Tabaks, Händlern und Fabrikanten Bezugsheime ausgestellt werden sollen. E Heidelberg, 13. Sept. Auf der sozialdemokratischen Kreisversammlung Heidelberg-Eberbach-Mosbach stellten sich lt. „Vollst.“ fast alle Redner auf den Standpunkt der Fraktionsmehrheit, nur einer vertrat den Standpunkt der Minderheit. F Weinheim, 13. September. Der seit dem Jahre 1907 hier amtierende Großh. Bezirksarzt Wolf Herzog (früher in Gengenbach) ist heute nachmittag im akademischen Krankenhaus in Heidelberg im Alter von 59 Jahren gestorben. G Rom Bezirk Wertheim, 13. Sept. Ueber 250 Kinder aus Mannheim sind über die Ferien in den Orten des Bezirks verstreut gewesen, wo sie sich gut erhalten und sich in der Landwirtschaft nützlich erwiesen. In Wertheim allein fanden 108 Knaben oder Mädchen Aufnahme. Gestern lehrten alle unter Führung zweier Lehrerinnen nach Mannheim zurück. H Baden-Baden, 14. Sept. Am heutigen Abend ist Großherzogin Luise mit Gefolge und Dienerschaft hier eingetroffen und hat zum Herbstaufenthalt in Schloß Baden Wohnung genommen. I Triberg, 14. Sept. In Schönwald machte der als Sanderling bekannte Daniel Müller seinem Leben durch Erhängen ein Ende. In St. Georgen wurde der dem Trunke ergebene Former Georg Flaj tot aus einem Weiser gezogen.

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Wulffen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (59. Fortsetzung.)

Am den Zweifeln ein Ende zu machen, wünschte Dr. Unthan den Angeklagten Fräulein von Timborn persönlich gegenüberzustellen. Thomasberger erklärte, das sei ihm recht. Thierolf, den der häßliche Verdacht ausnahmsweise zur Tätigkeit antrieb, und Almenbinger unternahm es, die Herkunft der jungen Dame zu vermitteln. Aber der Besitzer von Sillenbuch sah davon ab, selbst mit nach St. Gallen zu reisen. Er schrieb ihr über die Sachlage einen ausführlichen Brief und kündigte die Ankunft des Oekonomierates und der Frau Schips an, die sich gern bereit finden ließ, ihre frühere Schülerin aus der Schweiz in die Heimat zu begleiten. „Es ist ein seltsames Schicksal,“ so schrieb Ferdinand, „das Sie, mein gnädigstes Fräulein, sobald nach unserem wunderbaren Zusammentreffen in die Heimat ruft. Ich darf nicht daran zweifeln, daß Sie kommen und die Bewidlung, die auch Ihre Person betrifft, endlich lösen werden. Seit unserem Abschiede hat ihre Rechtslage so außerordentliche Fortschritte gemacht, daß Sie es Ihrem toten Wohlthäter nicht werden versagen können, bei der Aufhellung seines letzten Willens mitzuwirken. Möchten unsere heimischen Berge, über die schon der Frühling weht, die Erinnerungen Ihrer Kindheit lebendig machen. Möchten Sie sich stark fühlen, von dem Rechte Besitz zu ergreifen, das, wie ich kaum noch bezweifeln kann, ein gültiges Geschick Ihnen vorbezieht!“

— Radolfzell, 13. Sept. Gestern vormittag ist von dem 11-Uhr-Güterzug auf der Strecke von Konstanz nach Radolfzell bei Allensbach die Maschine entgleist. Menschenleben sind keine zu beklagen. Der Sachschaden soll nur gering sein. — Konstanz, 14. Sept. Auf dem Romanshorner Bahnhof fuhr ein beladener deutscher Güterwagen in den See und riß dabei ein Motorboot in die Tiefe. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Eindrücke eines neutralen Pressevertreterers auf seiner Reise durch Süddeutschland.

Der Vertreter einer großen New-Yorker Wochenchrift, der an der kürzlichen Gruppenreise neutraler Pressevertreter durch Süddeutschland teilnahm, die dabei auch Karlsruhe, Baden-Baden, Ettlingen, Heidelberg und Mannheim besuchten, hat seine Eindrücke jetzt niedergelegt. Er, der wie er selbst betont, amerikanischer Bürger dänischer Abstammung seit seinem 16. Jahre in Amerika ansässig ist, hebt in seiner Darstellung hervor, daß ihm bei der Reise Gelegenheit gegeben war, sein eigenes unbefangenes Urteil zu bilden, um die empfangenen Eindrücke ungeschminkt nach Amerika berichten zu können.

„Was mich am tiefsten berührt hat, so schreibt der Amerikaner u. a., ist die wunderbare Ruhe und Entschlossenheit, die ich trotz der sich augenblicklich abspielenden Kriegereignisse überall vorfand. Nirgends war eine Spur von Aufregung oder Ueberstürzung zu beobachten, weder bei den führenden Kreisen noch bei dem einfachen Fabrikarbeiter oder Bauer. Auch hat es einen großen Eindruck auf uns alle gemacht, daß die deutschen Städte bei aller Arbeit und den großen Ausgaben, die der Krieg für sie mit sich bringt, noch Zeit und Mittel gefunden haben, große Bauten, die teils vor Kriegsausbruch begonnen waren, die teils aber auch erst während des Krieges geplant und begonnen wurden, fertig zu stellen und ihrer Bestimmung zuzuführen.“

In seinen Schlusssatzungen schreibt der Amerikaner dann, es sei für ihn ein großes Ereignis gewesen, die Ruhe und Zuversicht zu beobachten, mit der das deutsche Volk die neuen Kriegserklärungen Italiens und Rumaniens aufnahm. Nichts im Straßenleben und nichts im Benehmen der uns in Mannheim (woselbst die neutralen Pressevertreter gerade weilten) führenden und bewirteten Vertreter der Stadt ließ erkennen, daß sich etwas Besonderes ereignet hätte. Ueberall herrschte die feste Zuversicht, daß auch der Eintritt dieser beiden neuen Völker in die Reihe der Feinde das festeste Vertrauen der Deutschen auf den glücklichen Endsteg nicht erschüttern kann.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. September.

— Zum Befinden der Königin Viktoria von Schweden, über welches von Stockholm erste Meldungen kamen, schreibt der Hofbericht der „Karlsruh. Ztg.“: Ihre Majestät die Königin von Schweden hat in letzter Zeit eine fieberhafte Influenza durchgemacht, von welcher sich Ihre Majestät aber in befriedigender Weise erholt.

— Todesfall. Im Alter von 64 Jahren ist das langjährige Mitglied des Bürgerausschusses Schreinermeister August Stöckle gestorben, der im hiesigen öffentlichen Leben eine gedächteste Stellung einnahm. Der Verstorbene war ein tüchtiger, vorwärtsstrebender Geschäftsmann und war auf dem Gebiet der Handwerker- und Gewerbe-Organisationen besonders erfolgreich tätig. Er gehörte dem Vorstand des Gewerbevereins und des Grund- und Hausbesitzer-Vereins an und hatte als Bürgerausschufsmittglied, — in den letzten Jahren sah er im Geschäftsleitenden Vorstand dieses Kollegiums —, besonders Interesse für wirtschaftliche Fragen. Politisch gehörte August Stöckle der Nationalliberalen Partei an, die in ihm einen treuen Anhänger verloren hat.

— Für die Versorgung mit Speiseöl wurde bei dem Einkauf Süddeutscher Städte G. m. b. H. in Mannheim eine Geschäftsstelle errichtet. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß Rüsse (Walnüsse) in Baden nur an diese Geschäftsstelle für Speiseöl oder an die von ihr beauftragten Unterkäufer abgesetzt und nur von diesen erworben werden dürfen. Die Geschäftsstelle läßt die Rüsse zur Gewinnung von Rußöl verarbeiten und dieses wird an die Kommunalverbände nach einem bestimmten Verteilungsplan abgesetzt. Die bei der Herstellung des Oels als Nebenprodukte gewonnenen Deluken können an die die Rüsse liefernden Landwirte auf deren Antrag zurückgegeben werden. Die Besitzer von Rußbäumen dürfen das aus ihren Rüffen gewonnene Del nur an die Be-

traten sagte, hatte auf dem Schlosse verkehrt und kannte den schönen Besitz, so daß er bei ihm ein besonderes Interesse auch für die Sache selbst voraussetzen durfte.

Das war nun binnen Jahresfrist der zweite junge Rechtsanwält, der durch denselben Reifeprüfung ein vorteilhafte Einführung in die Rechtspraxis finden sollte. Die allgemeine Meinung des Publikums, sich gerade jüngeren Anwälten anzuvertrauen, bestätigte sich auch hier.

Allein als Lampmann die Akten eingesehen hatte, erschien er eines Tages sehr ernst in der Untersuchungsstelle bei Thomasberger und hat ihn ruhig, aber bestimmt, seine Verteidigungsvollmacht zurückzugeben, da er sich als Neuling der schwierigen Aufgabe nicht gewachsen fühlte.

Der ausgelassene Referendar, der mit Mama von Wielopolski polnisch getanzte hatte, war kaum wiederzuerkennen. Lorenz war über diese Eröffnung betreten und erstaunt; er vermißte sein Gesicht, das ihm in der Stunde der Not den Freund, dem er vertraute, vorenthalten wollte.

Einen Augenblick sahen sich die Männer ernst in die Augen. Beide schienen eine Frage auf den Lippen zu haben, beide schienen sie zurückzudrängen. „Ich empfehle dir, einen auswärtigen Anwalt, einen erfahrenen Verteidiger, anzunehmen. Wenn du willst, schreibe ich noch heute.“

Thomasberger lehnte dieses Anerbieten ab; er werde selbst seine Wahl treffen.

Mit einem bewegten Händedruck verließ Lampmann die Zelle.

Zum Kartoffelbezug.

Karlsruhe, 14. Sept. Zur Frage des unmittelbaren Kartoffelbezugs von den Landwirten schreibt uns das Bürgermeisteramt Karlsruhe:

Der Stadtrat hat bekanntlich die Haushaltungsvorstände aufgefordert, bis zum 16. September unter Benützung von Vordrucke ihren Kartoffelbedarf für den Winter 1916/17 und das Frühjahr 1917 anzumelden. Dabei soll auch angegeben werden, ob und welche Mengen jede Haushaltung nicht von der Stadt, sondern anderweit zu beschaffen gedenkt. Die rechtzeitige Beantwortung der letzteren Frage ist nun dadurch in den meisten Fällen unmöglich gemacht, daß die Verordnungen des Großh. Ministeriums des Innern, welche die Frage der Lieferung von Kartoffeln durch Erzeuger der ländlichen Kommunalverbände an die Verbraucher in der Stadt regelt, trotz beständiger Drängens der Städte erst unterm 1. September erlassen und die danach erforderlichen Formulare erst vor wenigen Tagen den Städten gestellt wurden, die sie dann erst drucken lassen mußten. Dazu kommt, daß in jedem einzelnen Falle darüber, ob ein Landwirt an einen städtischen Verbraucher liefern darf, eine Entscheidung des ländlichen Kommunalverbandes herbeigeführt werden muß, und zwar auf Grund eines vom Kommunalverband des Verbrauchers auszustellenden Bezugsheimes und eines vom Lieferer zu stellenden Antrags. Die Haushaltungen stehen deshalb nach wie vor vor dem Zweifel, ob sie irgend welche Aussicht auf Bezugsheime durch die ländlichen Kommunalverbände haben, außerdem aber auch vor der Frage, ob sie gleichwohl den städtischen Fragebogen (Kartoffelanmeldung bei der Stadt) bis zum 16. September beantworten müssen, und wie sie dies hinsichtlich der Frage des direkten Bezugs vom Landwirt machen sollen.

Auf die letztere Frage lautet die Antwort: Es ist unter allen Umständen nötig, den städtischen Fragebogen rechtzeitig zu beantworten und abzuliefern. Denn die Stadt muß damit rechnen, daß die Lieferungen der Reichskartoffelstelle an sie in der zweiten Hälfte dieses Monats ausgenommen werden. Bis dahin muß sie vor allem wissen, welche Haushaltungen ihren ganzen Winterbedarf von ihr beziehen und in ihren Kellern unterbringen wollen. Um die täglich eintreffenden Kartoffelzüge von 40 bis 50 Eisenbahnwagen alsbald entladen und ihren Inhalt an den Aufbewahrungsort bringen zu können, muß ein genauer Plan für die täglichen Zubehörungen aufgestellt und müssen rechtzeitig die erforderlichen zahlreichen Fuhrwerke bereit gestellt werden. Dazu reicht die Zeit vom 16. September ab ohnehin knapp aus. Diese Frist kann also unmöglich verlängert werden. Wer Aussicht zu haben glaubt, daß er seine Kartoffeln von einem Landwirt erhält, aber noch keine Erlaubnis von dessen Kommunalverband besitzt, möge dies in seiner Anmeldung angeben. Das städtische Kartoffelamt wird dann die Lieferung an ihn vorläufig aussetzen bis es weitere Mitteilung vom Haushaltungsvorstand erhält. Es ist aber wohl zu beachten, daß die Aussicht auf Ausnahmegewilligung wohl nur der Minderheit der Gesuche wird zuteil werden können. Nach der großen Zahl der bei der Geschäftsstelle angeforderten Bezugsheime zu schließen, scheint die Mehrzahl der hiesigen Haushaltungen sich an den direkten Bezug von Erzeuger halten zu wollen. Das ist aber schon deshalb unmöglich, weil die Stadt Karlsruhe nach der Anordnung der Reichskartoffelstelle nur etwa 1/3 ihres gesamten Kartoffelbedarfs aus Baden erhalten kann. Wer also sicher sein will, daß er seinen Kartoffelbedarf durch badische Landwirte, zumal jetzt ein Amtsbezirk nach dem andern in der Nachbarschaft von Karlsruhe die Ausfuhr sperrt. Das ist gewiß bedauerlich. Die Stadtverwaltung kann es aber nicht ändern, da sie an die Anordnungen der Reichskartoffelstelle und die Verordnungen des Großh. Ministeriums des Innern gebunden ist. Uebrigens ist das weitverbreitete Mißtrauen in die Güte und Haltbarkeit der Norddeutschen Kartoffeln nicht begründet. Es ist vielmehr zu erwarten, daß die badische Kartoffelerzeugung, alles daran setzend, nur gute und haltbare Früchte aus Norddeutschland nach Baden zu bringen.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteile zu erfahren.)

Donnerstag den 14. September

Kolozeum, 8 1/2 Uhr Vorstellung.

Männerturnverein, Zusammensein im Moninger.

Museumsaal, 8 1/2 Uhr Elys Rey Trio. Beethoven-Abend.

Schwarzwalddereen, Vereinsabend im Moninger, Konfordiaaal.

Institut Fecht Karlsruhe (Baden) - Kriegsstrasse 184. - Telefon 3507. - Gründl. Vorbereitung für alle Examina, sowie Einjährige, Primarstufe, Abitur für alle Schulen und Fähnrichexamen. - Seit Sept. 1914 best. 50 Einjährige, 4 Obersekund., 15 Fähnrich, 18 Primaner, 5 Oberprim., u. 2 Abiturient. Halbe Jahreskurse. - Aufnahme jederz. - Prosp. grat.

traven sagte, hatte auf dem Schlosse verkehrt und kannte den schönen Besitz, so daß er bei ihm ein besonderes Interesse auch für die Sache selbst voraussetzen durfte.

Das war nun binnen Jahresfrist der zweite junge Rechtsanwält, der durch denselben Reifeprüfung ein vorteilhafte Einführung in die Rechtspraxis finden sollte. Die allgemeine Meinung des Publikums, sich gerade jüngeren Anwälten anzuvertrauen, bestätigte sich auch hier. Allein als Lampmann die Akten eingesehen hatte, erschien er eines Tages sehr ernst in der Untersuchungsstelle bei Thomasberger und hat ihn ruhig, aber bestimmt, seine Verteidigungsvollmacht zurückzugeben, da er sich als Neuling der schwierigen Aufgabe nicht gewachsen fühlte. Der ausgelassene Referendar, der mit Mama von Wielopolski polnisch getanzte hatte, war kaum wiederzuerkennen. Lorenz war über diese Eröffnung betreten und erstaunt; er vermißte sein Gesicht, das ihm in der Stunde der Not den Freund, dem er vertraute, vorenthalten wollte. Einen Augenblick sahen sich die Männer ernst in die Augen. Beide schienen eine Frage auf den Lippen zu haben, beide schienen sie zurückzudrängen. „Ich empfehle dir, einen auswärtigen Anwalt, einen erfahrenen Verteidiger, anzunehmen. Wenn du willst, schreibe ich noch heute.“ Thomasberger lehnte dieses Anerbieten ab; er werde selbst seine Wahl treffen. Mit einem bewegten Händedruck verließ Lampmann die Zelle.

(Fortsetzung folgt.)

Von sich selber schrieb Ferdinand nichts. Von seinem geliebten Sillenbuch, seinen Wäldern und Teichen sprach er kein Wort.

Eine leise Wehmut lag durch seine Zeilen, eine stille Enttägung. Seit er gesehen hatte, daß Annerose die Herrin von Sondheim werden sollte, stellte er seine eigenen Wünsche, so innig sie waren, zurück.

Am die künftige reiche Erbin zu werben, war seinem Charakter verlag. Er stellte die Zukunft dem Schicksal anheim. Wenn es, wie Morhardt sagte, der Wille des Toten war, Annerose und ihn zu verbinden, so mußte es geschehen, wie alles andere, was bei dieser seltsamen Begebenheit sich von selbst gestaltet hatte.

Verundzwanzigstes Kapitel.

Zuletzt Dr. Obenaus, durch den Gang der Ereignisse bestimmt, trug Bedenken, die ihm von Thomasberger angetragene Verteidigung zu übernehmen.

Schließlich lehnte er mit der Begründung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Notar persönlich mit in die Sache verwickelt zu werden drohe und vielleicht als Zeuge in Frage komme.

Lorenz kam auf den Gedanken, seinem Freund Lampmann, der soeben die Richterprüfung bestanden und, wie er aus der Zeitung ersah, sich als Rechtsanwält in der Stadt selbständig niedergelassen hatte, die Verteidigung zu übergeben.

Er hatte zwar den jungen Juristen in die Erbschaftsangelegenheit nicht eingeweiht und darüber mit ihm, gerade weil er bei Justizrat Obenaus tätig war, nur gelegentlich und flüchtig gesprochen. Aber Lampmann, zu dem er persönlich Ver-

Todes-Anzeige.

Statt Karten.

Heute nacht verschied an den Folgen eines Schlaganfalles plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater

August Stöckle

Schreinermeister

im Alter von 64 Jahren.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Stöckle, geb. Armbruster.

Emilie Stöckle.

Anna Stöckle.

August Stöckle, z. Zt. im Felde

Karlsruhe, den 13. September 1916.

Beerdigung: Samstag, den 16. September 1916, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Mühlburg aus.

Jung. Hausburche sofort gesucht. Restaurant Gold. Krenn, Ludwigplatz. 9864

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt für sofort oder später gesucht. Müller, Waldstr. 51, III. 9865

Fräulein, welches gut eingeebnet auf Feldblusen ist, wird sofort gesucht. Auch Morgenstr. 17, 2. Stod. Borzumitt. 12-1 u. v. 7 Uhr ab. 9866

Flotte Maschinennäherinnen gesucht. Heinrich Falke, Blumen- und Tramerwarenfabrik, Rüburrerstr. 35. 9855

Südl. Maschinennäherin, die auf Feldblusen eingeebnet ist, sofort gesucht. Metzgerstr. 6, 1 Tr. 981498

Zuarbeiterinnen auf Säulen u. Röhre bei hoch. Lohn für dauernd gesucht bei G. Sobady, Damenschneider, Kaiserstraße 176. 981492.2.3

Lehrmädchen gesucht für Büro und Laden, mit schöner Handschrift, gegen sofortige Vergütung. Schriftliche Angebote an Karl Schwab, Kaiserstraße 150. 9866

Junge Mädchen und Frauen für leichte Arbeit in dauernde Stellung gesucht. Hans Rep. Sejel, Kaiserallee 79. 9806.2.2

Gutempfohlene, saubere Stundenfrau oder Mädchen, möglichst in der Weststadt wohnend, für täglich vormittags zwei Stunden gesucht. Vorzugsstellen bei Frau Dr. Ziegler, Dragonerstr. 11. 981468

Lehrmädchen zuverlässiges, bei gutem Lohn der goldfarb. J. Goldfarb, 181 Kaiserstraße 181 9846 Ede Herrenstr.

Stellen-Gesuche Aelterer Bautechniker militärisch, sucht geeignete Stellung, evtl. als Maurerpolier. Angebote unter Nr. 981519 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Intelligenter junger Mann (leicht kriegerisch) sucht Büro- u. Reise-tätigkeit bei Versicherungs-Gesellschaft Bewerber war schon über 10 Jahre lang in allen Branchen tätig. Angebote u. Nr. 981445 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. 9854.2.1 Angust & Emil Nietel, Karlsruhe Rheinbafen. Stöhlenlager.

Verkäuferin für ein Schokoladengeschäft gesucht. Fischer, Kaiserstr. 100. 981487

Gesucht für 15. Sept. und 1. Oktober Köchinnen Mädchen für einfache bürgerliche Küche. 98124.2

Städt. Arbeitsamt Jährigerstr. 100, 3. Stod. Fleiß. Mädchen mit Zeug-nissen, für häusl. Arbeiten a. 15. d. Wts. gesucht. 981345 Doerr, Girschstraße 52, II.

Mädchen welches zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt sofort oder später gesucht. 9899 Bahnhofsplatz 4, Zigarrengeschäft Meyie.

Mädchen gesucht. Für sofort od. später wird ein zuverlässiges, gewandtes Mädchen gesucht, welches selbstständig kochen kann. Nur solche mit gut. Empfehlung wollen sich melden. 9846 Kienig, Wollstr. 15a, 1. St.

Für kleinen Haushalt wird auf 1. Oktober Alleinmädchen gef. Vorzugl. Kriegstr. 80, 2 Tr., zw. 3-5 u. h. Moranzstr.

Gesucht sofort od. später ein zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann. Zeugnisse erforderlich. Duerrhoff, Welsch-str. 52, 2. St. 9861

Tüchtiger Buchhalter oder Buchhalterin mit gründlichen Kennt-nissen in der amerit. Buchhaltung, Steno-graphie u. Maschinens-schreiben für sofort ge-sucht. Angebote an W. Kuntlinger & Co., Kaiserstraße 167. 981514

Schuhmacher auf Sohlen u. Sted. sof. gesucht. Auch kann Arbeit außer dem Hause abgegeben werden. Anton Grünwinger, Schuhmachermstr. Herrenstr. 8. 981505

Fuhrmann ob. junger Pferdeburche sofort gesucht. 9843 Friedrichs, Karl-Friedrichstr. 24.

Zu vermieten Erbprinzenstr. 29 ist im 4. Stod eine moderne Wohnung besteh. aus 5 großen Zimmern, 2 Balkon, Badezimmer, Panzarde, Gas u. Elektr., Zentral-Warmwasserber-egung etc. auf sofort oder später zu vermieten. 989 Näb. bei Jos. Wech. 981220

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Palast-Theater Herrenstraße 11. Täglich Anfang 3 Uhr - Sonntags 2 Uhr. Geschwister Stellmann in dem herrlich kolorierten Varietéakt dargestellt von zwei reizenden Künstlerinnen am Luft-Trapez. Ausserdem das übrige reichhaltige Programm. Siehe Inserat Mittwoch mittag. 9857

Wir empfehlen den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder. Kontoristinnen u. Stenotypistinnen. Einige junge Damen im Alter von 15-21 Jahren, mit Kenntnissen in Buch-führung, gel. Schrift, flotte Stenotypistinnen, suchen per sofort Anfangsstelle auf Büro bei bescheidenen Ansprüchen. 9864

Kontoristinnen-Verein (ehem. Schülerinnen der Handelsschule 'Merkur') KARLSRUHE. Teleph. 2018, Karlstr. 18, II. Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Buchhalterin mit mehrjähriger Büropraxis, sucht auf 1. Okt. Stellung evtl. auch später. Angeb. unt. 981478 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Fräulein sucht Stelle für Expeditions- oder leichte Büroarbeiten. Angeb. unt. 981488 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Fräulein sucht als Expediti-onistin für Büro- u. Expeditionsarbeiten. Angeb. unt. 981488 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Fräulein sucht Stelle als Hausbäuerin in nur best. Hause. Zu ertr. Angeb. unt. 981488 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Lehrmädchen. Suche für meine 15jährige Tochter Lehrstelle auf einem Büro, evtl. auch in feinem Mode- u. Bekleidungs-geschäft. Gefällige Angebote unter Nr. 981466 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbet.

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Für alleinstehende oder 2 Personen wird eine 1 oder 2 Zimmerwohnung mit Küche, Koch- u. Leuchtgas für häusl. Arbeit des Vormittags abge-gaben. Marienstr. 1, 2. Stod, rechts. 981462

Wohnerstr. 36, Hinterh., schöne 3 Zimmerwohnung mit Zu-behör an eine kl. ruh. Familie auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. 3. Stod Vorderh. 981516

Kaiserstr. 66, 1 Tr. hoch, 3 Zimmer, Küche, Keller usw., bisher Anwaltsbüro, auf 1. Okt. zu vermiet. 981461

Mudelfstr. 7 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. 981426

Jährigerstr. 31 Zweizimmer-wohnung (Stb.) an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 981518

Wohn- und Schlafzimm., gut möbl., außerhalb der Glas-fürde, sof. zu vermieten. 981474

Gut möbl. Zimm. mit besonderem Eingang so-fort zu vermieten. 981477

Gut möbl. Separatzimmer auf sofort oder später zu ver-mieten. 981924

Wohn- und Schlafzimm., gut möbl., gegenüber der Deponierkammer, zu verm. 981180

Schon möbl. Zimmer sofort für 2-30 Wt. in der Woche zu vermieten. Rüburrerstr. 98, 2. Stod. 981056.2.2

Wohn- und Schlafzimm., gut möbl., gegenüber der Deponierkammer, zu verm. 981180

Rammstr. 6, 2. Stod, sind ein gut möbliertes Zimmer für 80 Wt. u. eine Mansarde für 15 Wt. zu vermieten. 981480

Leopoldstr. 20 ist ein einfach. Zimmer an fol. Frau. zu vermieten, mit oder ohne Pension. 981480

Mariengrabenstr. 40, Seitenb., 3. Stod, bei Bogt, einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 981217

Sofienstr. 11, am Karlsruh, 2. St., ist sofort od. später gut möbl. Zimmer zu ver-mieten, am liebst. mit ganz. Pension. 981481

Sofienstr. 13, 1 Tr., ist ein schön u. gut möbl. Zimmer billig zu vermiet. 981483

Stephanienstr. 54, II, gut möbl., groß. Zimmer, ruhig, für hoch gelagert. Fenster ins Freie gehend, auf 1. Oktober zu ver-mieten. 981510.8.1

Waldstr. 71, III., möbliertes freundl. Manufakturzimmer mit Kaffee pro Woche 4 Wt. zu vermieten. 981479

2 große, leere Zimmer an alleinstehende Frau od. Frau. sof. od. spät. zu verm. Zu ertr. Rheinstr. 14, II, z. 980606.5.3

2 unmöbl. Zimmer im Parkstr. sind zu vermieten. Lagerarbeiten zu vermieten. 981357

2 unmöbl. Zimmer im Parkstr. sind zu vermieten. Lagerarbeiten zu vermieten. 981357

2 unmöbl. Zimmer im Parkstr. sind zu vermieten. Lagerarbeiten zu vermieten. 981357

2 unmöbl. Zimmer im Parkstr. sind zu vermieten. Lagerarbeiten zu vermieten. 981357

Statt besonderer Danksagung. Für die zahlreichen Freundschaftsbeweise während der Krankheit und die große, tröstliche Anteilnahme beim Tode meines lieben Gatten sagt auf diesem Wege innigen Dank namens der trauernd. Hinterbliebenen: Lina von Faber Wwe. Karlsruhe, 13. September 1916. Belfortstraße 2. 9850

Danksagung. Für die uns in so überaus liebevoller Weise bewiesene Teilnahme, anlässlich des schweren Verlustes bitten wir den herzlichsten, aufrichtigsten Dank entgegen zu nehmen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelmine Wörner geb. Weyhing. B31475 Karlsruhe-Mühlburg, den 11. Sept. 1916.

Neue und alte Möbel sowie andere Sachen kauft zu Höchstpreisen. 981506.2.1 Jeon Roos, Möbelgeschäft, Brunnenstr., Friedhofstr. 29.

Diwans, neue, von 45, 50, 58 A an, hoch. Dessins von 70 A an. 981506.2.1 R. Köhler, Schützenstraße 25.

Maschine u. Fahrrad, Brennabor, bereits neu, 45 Wt., sofort abzugeben. 981514

Belegentkauf für Brautleute! moderne, schöne Schlafzimmereinrichtung kompl. äußerst billig zu verkaufen. 981488

Offene Stellen Wir suchen per sofort einen militärischen, mit der doppelten Buchführung vertrauten Kontoristen mit deutlicher Handschrift zur Führung von Konten-Normen-Büchern. 9828.2.2

Offene Stellen Wir suchen per sofort einen militärischen, mit der doppelten Buchführung vertrauten Kontoristen mit deutlicher Handschrift zur Führung von Konten-Normen-Büchern. 9828.2.2

Stellenvermittlung. Kostenl. Stellenvermittlung für Witwen u. Krüppel. - Erbschaften täglich von 10-1 Uhr. Bereinsabend jeden Freitag 7,9 Uhr.

Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte, Erbprinzenstraße 26, II. Tel. 1440.

Tüchtiger Buchhalter oder Buchhalterin mit gründlichen Kennt-nissen in der amerit. Buchhaltung, Steno-graphie u. Maschinens-schreiben für sofort ge-sucht. Angebote an W. Kuntlinger & Co., Kaiserstraße 167. 981514

Schuhmacher auf Sohlen u. Sted. sof. gesucht. Auch kann Arbeit außer dem Hause abgegeben werden. Anton Grünwinger, Schuhmachermstr. Herrenstr. 8. 981505

Fuhrmann ob. junger Pferdeburche sofort gesucht. 9843 Friedrichs, Karl-Friedrichstr. 24.

Zu vermieten Ein- u. Zwei-Zimmer-wohnung mit Gas auf 1. Okt. zu vermiet. Näb. bei im Waderladen. 981011.10.0

Alleinmädchen gef. Vorzugl. Kriegstr. 80, 2 Tr., zw. 3-5 u. h. Moranzstr.

Gesucht sofort od. später ein zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann. Zeugnisse erforderlich. Duerrhoff, Welsch-str. 52, 2. St. 9861

Tücht. jung. Mädchen, das etw. kochen kann, auf 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. 981512 Ziegler, Kaiserstr. 188, part.

Ein unabhängiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit ver sofort gegen hohen Lohn gesucht. 9719.3.2

Junger Mann (leicht kriegerisch) sucht Büro- u. Reise-tätigkeit bei Versicherungs-Gesellschaft Bewerber war schon über 10 Jahre lang in allen Branchen tätig. Angebote u. Nr. 981445 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Lehrmädchen zuverlässiges, bei gutem Lohn der goldfarb. J. Goldfarb, 181 Kaiserstraße 181 9846 Ede Herrenstr.

Stellen-Gesuche Aelterer Bautechniker militärisch, sucht geeignete Stellung, evtl. als Maurerpolier. Angebote unter Nr. 981519 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Intelligenter junger Mann (leicht kriegerisch) sucht Büro- u. Reise-tätigkeit bei Versicherungs-Gesellschaft Bewerber war schon über 10 Jahre lang in allen Branchen tätig. Angebote u. Nr. 981445 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Junger Mann mit Einz.-Jugantis sucht Stelle als Mannmannslehrling zum sofortigen Eintritt in hiesigem an groß. Geschäft. Angebote u. Nr. 981471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Residenz-Theater. Erstaufführung! Maskenspiel der Liebe Hedda Vernon. mit 9810

Colosseum
Prangs Kölnischer Bühne
 Donnerstag und Freitag 8 1/4 Uhr
 Zum letztenmale: 9814
Amanda Knaster
 Neu! Ab Samstag: Neu!
 Der Jaktige Operetten-Schwank:
 „Wenn Männer Schwindeln...“

Kaffee Odeon
 Heute Donnerstag abend 8 1/4 Uhr
Lortzing-Abend
 (mit verstärkter Kapelle)
 Leitung: Kapellmeister Alfons Zagel.

Zar und Zimmermann:
 1. Ouvertüre.
 2. Sonst spielt ich mit Zepher. 3. Akt.
 3. Holzschuh Tanz. 3. Akt.
 Undine:
 4. Balletmusik des 2. Aktes.
 5. Vater, Mutter, Schwester. 3. Akt.
 6. Finale des 4. Aktes.
 Waffenschmied:
 7. Auch ich war ein Jüngling. 3. Akt.
 8. Fantasie.

Gemischter Teil.
 1. Potpourri a. d. Operette „Hoheit tanzt Walzer“
 Bearbeitet von Willy Eder. Ascher.
 2. Vermißt. Lied. Text und Musik von Karl Nickisch,
 Masch.-Maat d. R. Erstaufführung.
 3. „Fürst-Christl“. Walzer n. d. gleichnamigen Operette. Jarno. 9862
 4. „Torcedor et Andalouse“ Rubinstein.
 5. „Unsere U“ Marsch. C. Müller-Hansen.

Schüler, die nicht versetzt worden sind,
 sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir bejammern die Eigenart jedes Schülers besonders hinsichtlich der vorhandenen Lücken und erzielen dadurch wirklich hervorragende Erfolge in den Einjährig- und Abiturienten-Prüfungen. — Glänzende Anerkennungen aus ersten Kreisen. Prospekt nach Vorlage des letzten Zeugnisses! **Reform-Institut** (Externat und Internat), **Kehl a. Rh.**, Schulstr. 4-6 u. Ringstr. 12. 3070a

Privat-Entbindungsheim
 empfiehl 14438*
 Frau Vanith, Hebamme, Beilschtr. 23, Tel. 2718.

Hohlsäume
 auf alle Stoffe, auch in Zeichnungen
 Kurbelstickeri — Handstickeri
 Madeira - Maschinenstickeri. 5886,3,2
A. Ziegler, Kaiserstrasse Nr. 188.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse“.**

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.
 Donnerstag, den 14. September 1916.
 1. Vorstellung der Abteil. C (graue Karten).
Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel, mit Benutzung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. Musikalische Leitung: Wilh. Schreybe. Sämtliche Leitung: Peter Damas. Personen des Vor- und Nachspiels:
 Hoffmann Helmut Neugebauer.
 Willaus Student Margarete Bruntsch.
 Nathanael Student Eugen Kalmbach.
 Hermann Student Josef Gröbinger.
 Lutter, Wirt Josef Braun.

Schauplatz: In Lutters Keller in Berlin. — Seit: Anfang des 19. Jahrhunderts.
 Personen der Oper:
 Hoffmann Helmut Neugebauer.
 Willaus Student Margarete Bruntsch.
 Olympia, ein Automat Marie von Ernst.
 Gualtiera Studentin May Büttner.
 Antonia, Crepels Tochter.
 Goppeltius, Brillenhändler.
 Dapperotto, Kapitän.
 Doktor Witzel.
 Gochenville, Spalanzanis Diener.
 Brichimaccio.
 Franz, Crepels Diener.
 Spalanzani, Professor der Physik.
 Schlemihl.
 Crepel, ein alter Musiker.
 Eine Stimme.
 Gäfte, Lakaien, Gondoliere.

Schauplatz: Im 1. Akt: In Spalanzanis Salon. Im 2. Akt: In Gualtieras Palast in Venedig. Im 3. Akt: Zimmer bei Crepel. — Seit: Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts.
 Anfang jeden Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.
 Abendhafte von 1/7 Uhr an. Große Preise.
 Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

GUT HEIL M.T.V.
 Heute abend 9741
Zusammenkunft
 am Stammtisch
 (Moninger)
 Karlsruher Männerturnverein.

Franz. Unterricht
 (auch kleine Kurse), Konversation und Literatur, erteilt Dame, die vor Kriegsausbruch lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in vornehmsten Kreisen tätig war und die Sprache vollkommen beherrscht. Frä. Wauer, Schillerstraße 48, 3. Etod. 981213,2,2

Zur Herstellung photograph. Arbeiten, Entwickeln u. Kopieren empfiehlt sich tüchtiger Fachmann. Gef. Aufträge erbeten an Frau. Wauer, Stadthaus, Schwabstraße 10. 981096

Privat-Pension empfiehlt guten **Mittags- und Abendlich** zu mäßigen Preisen. 981465
Waldhornstraße 25.
 Ede. Kaiterstr. 2 Trepp. hoch.

Mittags- und Abendlich finden Herren 981482
Leopoldstr. 20, 2 Trp.

Aufpolstern u. Neuaufrichtung v. Betten u. Polstermöb. bei bill. Preisen. 981489
Wolff. Köhler, Schützenstr. 25.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Cr.
 Schwarze wasserd. Mäntel M. 30,75 an
 Seidene wasserd. Mäntel M. 42,00 an

Schwarz-Jacken M. 19,75 an
Blaue Jacken M. 15,75 an
Herbst-Mäntel M. 17,75 an
Jackenkleider M. 19,75 an
Bachströcke M. 2,50 an
Wald, Holz- u. Seidenblusen.
Ohne Bezugschein,
 da vor dem 10. Juni im Lager. Bezugscheine für andere Waren bei mir zu haben. 9808
Keine Ladenbesuche.

Gebrauchte Bücher sowie ganze Bibliotheken kauft stets Buchhandlung von Johs. Erbe in Offenburg. 713,30,2

Säcke
 auch **Wadung**, werden zu den besten Preisen angekauft. Ist weit beschlagnahmefrei. **Vienenhof, An- u. Verkaufshalle, Durlacherstr. 70.**

Mit Auktions d. Reichs-Sachstelle
 Bafle für beschlag. zerrissene Säcke
 hoher Br. Mehlkörbe etc. 1,60, kaufe auch Fressen. 981176
Firma Stofler Waldhornstr. 8
 Tel. 3722.

Dumpen, Säcke, Klappen, Kletterkram, Treppen, Metalle, beschlagnahmefrei, **Kauf Feuerstein, Waldhornstraße 37.** 982400

Kaufe jeden Posten getragene 701 **Schuhe und Stiefel** wenn auch reparaturbedürftig. **Weintraub, Kronenstr. 52.** Telefon 3747.

Ein Posten **Sohlenmacher** zu verkaufen, beschlagnahmefrei. Probefahrt per Nachnahme ohne Porto Nr. 7. 980385
Max Lüth, Fraistr. 9, III.

Schuhwaren aller Art 981302 auf und billig, kauft man bei **Vienenhof, An- u. Verkaufshalle, Durlacherstr. 70.**

Brennhob
 Luchenes, geölt u. geblähten billig zu verkaufen. Anfr. an **Auf. Kärcherstr. 63, II.** 981213

Um vielfachen Zweifeln zu begegnen, bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß unsere **sämtlichen Artikel:**
Teppiche, Läufer, Vorlagen, Gardinen
Möbel- und Dekorationsstoffe, Cretonnes
Tisch- und Diwandecken
Orient-Teppiche
 etc. etc. keinerlei Verkaufsbeschränkung unterliegen
und daher ohne Bezugschein abgegeben werden.
 Wir sind in allen diesen Artikeln noch reichhaltig und zu vorteilhaften Preisen sortiert und bitten um geneigten Zuspruch. 9847,21
Dreyfuß & Siegel.

Bekanntmachung.
Ablieferung von Fahrrad-Gummi.
 Wir erziehen die Fahrradbesitzer, die in den mit Buchstaben Y bis Z beginnenden Straßen wohnen, ihren Fahrrad-Gummi am 15. September abzuliefern. Die Abnahmestelle für Fahrrad-Gummi befindet sich Karstr. 30 und ist werktäglich von 8-12 und 2-6 Uhr geöffnet. Karlsruhe, den 13. September 1916. 1859
Das Bürgermeisteramt.

Von der Reise zurück
Dr. med. Albert Schmitt
 Spezialarzt für Erkrankungen der **Atmungs- und Kreislauforgane.**
Neue Wohnung: Friedrichsplatz 7.
 Telephon 5440. 9851,3,1

Köln (Rhein), 461
Fränkischer Hof
 32/36 Komödienstr. 32/36.
 Altbekanntes, bestempfohlenes **Hotel**
 Zimmer mit Frühstück v. 3 A an. **Aufzug.**
 Wein- und Bier-Restaurant.
Witwe Lucas Brems.

Heiraten
Heirat.
 Beamter, 32 Jahre, mit etwas Verm., und einem pensionfäh. Einkommen, gesund u. von angenehmen Äußern, infolge seiner dienstlichen Stellung militärfrei, sucht da hier völlig fremd und des Alleinlebens müde, mit junger Dame im Alter bis zu 27 J. Kriegsdienst nicht ausgeführt, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermögen erw., jedoch nicht Bedingung. Vermittlung verbot. Anonym anwesend. Um Entsend. eines Bildes, welches sofort zurückgeschickt wird, wird gebeten. Discretion zugesichert. **Schreiben unter 981489** an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
 Mittl. Staatsbeamter, Ende 20, sympath. Erscheinung, großes Vermögen, Kunst- u. Naturfreund, wünscht lebensfrohe, geb. Dame mit Vermögen, zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Zuschrift mit Bild (jurid.) vertrauensvoll an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unt. Nr. 981269 erb.

Heirat.
 Herr in den 40er Jahren, groß, repräs. angen. Äußere, fäh. jed. vorurteilstr. Schulgesch., ohne Anb. vermög., in ansehnlicher Stellung mit hoh. Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer hübschen, charaktervollen, vermög. Dame zwecks baldiger, glücklicher

Heirat.
 Damen, die ein angen. krautles Geim suchen, werden geb. nachrichtl. Anträge mit Bild, das sofort ret. wird, unter H. 2095 an **Wanzenheim & Beiler, H. G., Karlsruhe** i. B., zu richten. Discretion Ehrenache. 9740

Heirat.
 Arbeiter, haatl., 30 J. alt, fäh., Rentensch., in einig. hundert Mark Verm., wünscht mit ein. fäh. Frau, mit od. ohne Verm., zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Angeb. unt. 981490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
 Arbeiter, haatl., 30 J. alt, fäh., Rentensch., in einig. hundert Mark Verm., wünscht mit ein. fäh. Frau, mit od. ohne Verm., zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Angeb. unt. 981490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
 Arbeiter, haatl., 30 J. alt, fäh., Rentensch., in einig. hundert Mark Verm., wünscht mit ein. fäh. Frau, mit od. ohne Verm., zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Angeb. unt. 981490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
 Arbeiter, haatl., 30 J. alt, fäh., Rentensch., in einig. hundert Mark Verm., wünscht mit ein. fäh. Frau, mit od. ohne Verm., zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Angeb. unt. 981490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Schreibmaschine, gut erhaltene Schrift, für 2 Farbenbänder, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 981472 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kinderbett, noch gut erh., aus e. Saufe, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 981483 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kinderbettchen sowie einfach, gut erhalt. **Schreiblich** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 981491 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Repetier-Bistole od. Drilling zu kaufen gesucht. **Wagner** Sägerstr. 37, I.

Zu verkaufen
Geschäfts-Auto
 mit sehr gut. Motor, 6/16 PS, ohne Gummi, außerst billig zu verkaufen. Sehr vorz. für Automoderner a. Umbau. Zu erfragen unt. Nr. 981300 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Pianola
 Vorzüglic. gut erhalten, mit schönem Rollenmaterial, billig abzugeben. Näheres 980989 **Wolffstr. 15, I. Etod.**

Pianino 91405
 wenig geb., billig zu verk. **Kappelerstr. 58, II.**

Speisezimmer-Einrichtung, bestehend: Stüffel (Nussbaum poliert), Sofa mit Umbau, Kreson, Ansichtsbild mit 5 Stühlen.

Speisezimmer u. Schlafzimmer, kompl. bundel eichen, hell eichenen Diwan, Chaiselongue, Flurgarderoben, Tisch Wiener Stühle, hell und dunkel, versch. and. Stühle, Berstis, Diplomatens- u. and. Schreibtische, Wadsch u. Nachtsch., mit und ohne Nachtschl., Schränke, Sekretäre, versch. Büromöbel, noch wie neu, Silbergeschirren, Kommoden, Bodenheppich, kompl. Betten, Bettstellen mit Koff. Küchenschrank, Küchenschrank, Gestrampfen, Kopierpresse m. Tisch, Bücherständer, Büttel, Sofa, mit Umbau, Polstermöbel, sonst versch. Möbel billig zu verkaufen. **Reutem. An- und Verkauf-Geschäft, Amantstr. 6 im Hof.** 981504

Spiegelschrank **Salontisch**
 und versch. Tische, Nachtsch. in Nussbaum, Tisch, Nähmaschine, Gaslöcher etc. billig zu verkaufen. 9848,21
Weintraub, Kronenstr. 52.

Verrenzab, gut erhalt., mit Torpedofortlauf, 20 A, zu verk. 981454 **Wielandstr. 20, II.**

Pianino oder Flügel
 in gutem Zustande aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 9841 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pianino oder Flügel
 in gutem Zustande aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 9841 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pianino oder Flügel
 in gutem Zustande aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 9841 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pianino oder Flügel
 in gutem Zustande aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 9841 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pianino, tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. 9842
Pranstr. 8, I. Etod, rechts.

Gebrauchte Möbel: Schränke, Kommoden, Sofa, Tisch, Stühle, Rauchtische, vollständ. Betten, Rohbaummatten, Federbett, Küchenschrank, Boden-teppiche u. a. m. preisw. abzugeben. **Levy, Markgrafstr. 22.** 98004
Möbelhandlung, 5,4
 12 Et. geb. Betten v. 15 A an, Vertico, Trumeau, Schrank, Kommode, Klein. Aftenschrank, Speiseköchlein, Tisch- u. and. Tische, Nähmaschine, alles sehr billig. An- u. Verkauf **Ruf. Kronenstr. 1.** 981888

Nähmaschine, vorz. erhalt., Repetier-Bistole od. Drilling zu kaufen gesucht. **Wagner** Sägerstr. 37, I.

Ferris- und Damenfahrrad sofort billig abzugeben. 981458 **Waldhornstr. 46, II.**

Eine sehr gute **Duoer-Schreibmaschine** (Rob. 5) ist preiswert abzugeben. **Sirischstr. 88, part.**

Geisdrank
 mittelfest, gut erhalten billig zu verkaufen. 9817,2,2
Weintraub, Kronenstr. 52. An- und Verkauf.

Preiswert zu verkaufen: Küchenschrank, Gasherd mit Tisch, Trumeau u. Schreibtisch, Näh- zu erfragen unter Nr. 981477 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. **Sophienstr. 120, III., 3. Etod, links.** 981401

Eine Stell. gute Nussbaum- matratze, 1 schöner **Gold- rahmenstügel** u. verschied. and. wegen Umzug zu verkaufen. **Sirischstr. 2, part. rechts.**

Offizier-Belzianel (Antriebs- lappe) für Verticene, sowie eine **Reithose** mit Belzfütterung zu verkaufen. **Schneidstr. Nr. 43, II, Mikita.** 9802,1

Dunkelblauer Anzug wenig getragen, bill. abzugeben. Anzugeben von 1-2 u. 7-9 Uhr abends. **Gutenbergs- trasse 6, III links.** 981451

Für Gymnastiken u. and. Mittelschüler sind gut erhaltene **Schulbücher** billig abzugeben. **Schneidstr. 104, 3. Etod.**

Schulbücher, Ober- u. VI bis Oberrealschule u. VII-IV der Humboldtstr. hat bill. abzugeben. **Deimling, Waldstr. 89, III.**

Ein Waschleberabfälle, beschlagnahmefrei, 2 Staus- höbe für Maschine, 1 Staus- höbe für Hand, 4 Anschl.- hähner zu verkaufen. 981122
Max Lösch, Draisstr. 9, III.

Parabellum-Bistole preiswert abzugeben. 981172
Levy, Markgrafstr. 22.

Vollständiges Angelgerät samt Fischkiste zu verk. **Wagner** Sägerstr. 37, I. 981454
Wielandstr. 20, II.

Residenz-Theater.
An der schönen blauen Donau
Johann Strauss - Biographie.